Zd 2570

Magisterium Margaritarum Davidicarum pretiosissimum,

Ek. 309. v. Pflug

Das ist:

Das allerköstlichste Perl-Hertz Stärck-Pulver der Königlichen Psalmtrost-Apotheken Davids/ Zum Trost-Laabsal und Hertzstärckung wider die Todesfurcht und Angst/ in 7. *Dosibus* oder Gaben/ aus dem 116. Psalm v. 7. 8. 9.

Bey Volckreicher/ adelicher/ ansehnlicher und Christlicher Leich-Begängnüß

Des Wohl-Edlen/ Gestrengen/ Vesten und Mannhafften

Christian Pflugens/

weiland uf Gerßdorff/ ꝛc. Christseligen Andenckens/ Welcher den 11. Mertzenstag/ nechstverschienen/ im Herrn entschlaffen/ und am 5. April/ welcher war der Donnerstag nach *Quasimodogeniti* dieses lauffenden 1649sten Jahres in der Kirchen zu Etzdorff in seine Ruhekammer/ mit Christlichen Ceremonien beygesetzt worden.

Vf sonderbares erfordern/ öffentlichen vorgetragen/ und auf inständiges Anhalten/ zum Druck außgeantwortet

Von

Andrea Vinholdo, Glaucha-Schonburgiacô, der Zeit unwürdigem Diacono bey der Kirchen Christi zu Roßwein.

Gedruckt zu Leipzig/ bey Fried. Lanckischen S. Erben.

K. 309. 2.

Frauen /

Frauen Sibyllen /

Des Wohl-Edlen / Gestrengen / Vesten
und Mannhafften

Christian Pflugens /

Weiland uf Gerßdorff / ꝛc. Christsehl. Ged.
hinterlassenen / hochbetrübten und schmertzlich
Leidtragenden Frauen Witben /

Vberreichet diese Leichpredigt / auff unterschiedliches Ansuchen und Begehren / mit hertzlicher Wünschung von Gott dem rechten Witben-Vater und Trostbrunnen / reichen Trostes / Christlicher Gedult / Väterlichen Schutzes / nothdürfftiger Versorgung / guter Gesundheit / und alles gedeylichen Wohlergehens an Leib und Seelen / samt Anerbietung seines armen Vater Vnsers und täglicher Vorbitte / so wohl seiner vermögenden schuldigen Ehrendienste / ꝛc.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Andr. Vinholdus Diaconus.

I.
Votum.

DEr HERR JEsus / unser stärcken-
der Seelenartzt / welcher das Himmelreich einer köstlichen Perl vergleichet / auch den lieben Seinigen gute Hertzperlen reichen lässet / derselbe wolle mit dem Evangelischen Perl-Hertzstärck-Pulver seiner Königlichen Himmelreichs-Apotheken / unsere hochbetrübte Frau Pflügische Wittbe / so wohl die leidtragenden Frauen Schwestern und andere nahe Anverwandten erqvicken / stärcken und trösten / und über uns seinen Trost-Geist ausgiessen / daß wir die betrübten und traurenden reichlich trösten können / üm seines höchst-tröstlichen Nahmens willen / Amen!

Matth. 9. v. 12
c. 13. v. 46.
c. 7. v. 6
Joh. 16. v. 7.
Joel. 2. v. 28.
2. Cor. 1/3. 4. 5
Ps. 54. v. 8.

II.
Prœloqvium

Andächtige in Christo geliebte Zuhörer / und respective hochbetrübte / geehrte Freunde: Unter andern schönen geistreichen Clausulen des hohen Braut-Liedes Salomonis / ist nicht die geringste / die also lautet: Wer ist die / die herauff gehet aus der Wüsten / wie ein gerader Rauch / und allerley Pulver eines Apothekers? Diese Worte stehen im dritten Capitel / und wird darinnen eines Apothekers gedacht / welcher Tittel Gott dem HERRN / als unsern Obersten Leibes- und Seelen-Artzte und Könige aller Könige / nicht unfüglich kan zugeleget werden / sintemahl vorzeiten die Aertzte / ja die Könige und Fürsten selber Apotheker gewesen / wie Zvvingerus bezeuget.

Hohel. 3. v. 6.
2. B. Mos. 15. v. 26.
1. Tim. 6/v. 15.
Zvvinger. vol. 20. l. 3. fol. 3782

Gleich wie aber ein berühmter Apotheker / zuvoraus welcher von Königen / Fürsten und Herren geehret wird / in seiner Apotheken / nicht allein allerley wohlriechende Räuch-Pulver / sondern auch edele / köstliche Hertzstärckpulver zuführen / und in Vorrath zuhaben pfleget. Also auch der aller oberste Apotheker /

Sir. 38. v. 8. 5.

d.c.38.v.2.4. der den Apotheker geschaffen/und die Artzney lesset aus der Erden wachsen/seine geistliche Apotheken/darinnen allerley theure und werthe Räuch- und Hertzstärck-Pulver bereit zu finden seyn. Ein herrlich Räuchpulver ist die Creutzmyrrhe / damit wird die Allerliebste Jesu Christi/das ist die Christliche Kirche/ und also eine iede auserwehlte Seele/dermassen beräuchert/daß sie mit grosser Verwunderung Salomonis/aus der Angstwüsten herauff gehet/wie ein gerader Palmdicker Myrrhenrauch/ und wiewohl sie nun durch solche Beräucherung geschwärtzt/ von aussen und für der Welt nicht so gar schön und herrlich siehet / dennoch gibet sie einen lieblichen Gott-angenehmen Geruch von sich / gleich einen süssen Geruch von Myrrhen / also daß sich gleichsam Gottes Hertze freuet über ein Creutzleidendes gedultiges Hertze / gleich wie sich des Menschen Hertze des Räuchwercks freuet/ nach dem 27. Cap. der Sprichw. Besonders aber wenn sich ein Christliches Hertze auch mit dem Gebets Weyrauch-Pulver beräuchern/und durch den Geist des Gebetes zur wahren Anruffung des Göttlichen Nahmens/als zu einem süssen Himmelsteigenden Räuchopffer lässet entzünden. Es hat aber nebenst diesem der allerhöchste Apotheker / wie obgedacht/ auch edele/werthe und bewehrte Hertzstärck-Pulver/ nehmlich / die Evangelischen Sprüche altes und neues Testaments / damit sich ein schwaches abgemattetes Hertz in allem Elend/Angst und Noth erqvicken und stercken kan/wenn sonsten keine leibliche Hertzstärckungs-Mittel helffen wollen. Zwart es schreibet Poppius / daß man keine höhere Hertzstärckung finden werde / als eben in denen Perlen/massen denn sonderlich berühmet ist das magisterium margaritarum , das Perlenpulver / alleine wieder diese letzte Hertzensangst und Todesnoth vermag solch irrdisches Perlenpulver wenig / ja weniger denn nichts. Gestalt solches gar wohl an sich selbsten erfahren

fide fontes.

Pf.45.v.12.14

Sprüch.27/9.

Offenb.3.v.19
Sach.12.v.10
Mal. 1. v. 11.
Offenb.5. v.8.
C. 8.vers.3.4.

Poppius im Chym.Wegw Cap.25

unser

unser im HErrn verstorbener lieber Juncker/der weiland Wol-Edle/ Gestrenge/ Veste und Mannhaffte **Christian Pflug** uff Gerßdorff/ denn ob wohl derselbe in seiner Leibesbeschwerung/ Kranckheit und Mattigkeit keinen Mangel an herrlichen köstlichen Artzneyen/ und also auch an Perlenpulver gehabt/ dennoch aber so ist er derselben ohne gewünschte heilsame Wirckung theilhafftig worden/ also daß ihm kein irrdisches Perlenpulver wider die letzte Hertzensangst und Todesnoth können Stärck und Laabsal geben/ wie denn wieder den Tod kein Demant/ kein Rubin (welche Qvercetanus als die aller theuersten und kräftigsten Mittel/ nur denen Königen vorbehelt) kein Bezoar/ kein Corall noch Perle gewachsen. Welches auch dem Christlichen Juncker genug bewust gewesen. Dannenhero er sich bey Zeit mit einem gewissen und unfeilbarn Hertz-Stärck-Pulver aus der Artzneyreichen und Seelen-Trostvollen Apotheken des hocherfahrnen Königes Davids bereit versehen/ damit er sich nicht allein gestärcket/ sondern auch allen Gifft des Todes vertrieben/ also/ daß er auch mitten im Tode getrost seyn können.

Qvercet. l. 11. de medic. spagyr. fol. 97.

Hos. 13. v. 14. Sprüchw. 14. v. 32.

Und nach dem der nunmehro in Gott ruhende Juncker in seinem schriftlich auffgesetzten/ hinterlassenen letzten Willen/ die Verordnung gemachet und begehret/ daß solch sein geistliches Hertz-Stärck-Pulver bey seinem Adelichen Leichen-Begängnüß möchte den lieben Seinigen zum Kräfftigen Trost und andern Mit-Christen zum heilsamen Nutz und Gebrauch vermittelst einer Christlichen Leichpredigt gleichsam eröffnet und mitgetheilet werden. Also haben wir/ wie billich/ diesen edlen letzten Willen/ unserm wenigen Vermögen nach zuerfüllen/ uns anhero ins Göttliche Klag- und Trauerhaus verfüget/ in Willens/ ehe wir den Adelichen Leichnam in sein Ruhe-Gewölbe und Kammer verwahrlichen beysetzen/ zu vor hero

Pred. 7. v. 3. Jerem. 16. v. 5. Jes. 26. v. 20. & ibi Septuag. in voc. ταμεῖον

Propositionis declineatio.

das allerköstlichste Hertz-Stärck-Pulver aus der Königlichen Psalm-Apotheken Davids/ vor und aus zulegen.

IV. Oratio.

Dieweil wir aber hierzu nicht tüchtig sind/ sintemahl wir nicht tüchtig seynd etwas tröstliches von uns/ als von uns selber zu gedencken/ geschweig denn vorzubringen/ Sondern daß wir tüchtig sind/ alleine von Gott ist/ als fallen wir Göttlicher Majestät/ als dem Brunqvell alles Trostes/ zu Fusse/ und ersuchen dieselbe üm den Heiligen Geist/ als die Krafft aus der Höhe/ die Knie beyde des Leibes und des Hertzens beugende/ und ein andächtiges Vater unser betende.

2. Cor. 3. v. 5. Rom. 15. v. 5. Luc. 24. v. 49. Rom. 15. v. 13. Manaße Gebet v. 10. Eph. 3. v. 14.

Vater unser/ &c.

Text
Auß m 116 Psalm/ v. 7. 8. 9.

V. Textûs recitatio.

SEy nun wieder zu frieden/ meine Seele/ denn der HERR thut dir gutes/ denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen/ mein Auge von Thränen/ meinen Fuß vom Gleiten/ Ich wil wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen.

VI. Exordium.

ANdächtige/ allesamt geliebte Freunde und Zuhörer in Christo JESU unserm HERRN/ Es schreibet der recht güldene Lehr-Mund Chrysostomus, unter andern gar Christ-

Christlich und tröstlich/wenn er spricht: Si acciderit mœstitia, ad Biblia, veluti ad Apothecam accumbe, hinc ubi sume solamen mali, sive damnum acciderit, sive mors, sive amissio domesticorum. Diese güldene Worte können auf hochteutsch also gegeben werden: Wiederfährt dir Traurigkeit/ so halte dich zur Heiligen Bibel/als zu einer Artzney-Apotheken/ daraus nim dir Trost wider allen Unfall/als wenn dir Schaden und Verlust der zeitlichen Güter zu handen stösset/ oder wenn du sterben solst/ oder wenn du die lieben Deinigen durch den zeitlichen Tod verlieren must.

Chrysost. tom. 4. ad Coloss. 3. fol. 454 F.

Hiermit stellet uns der heilige Kirchenlehrer die Göttlich-Schrifft vor/ und preiset sie als eine Seelen-Trost-Artzney-Apotheken/ daraus man wider allerhand Traurigkeit und Bekümmernüß/heilsame/Hertzstärckende Trostmittel nehmen könne und solle.

Es giebet aber die Bibel als Gottes Himlische Apotheke/kräfftige Seelen-Trost-Artzney. 1.) Contra mœstitiam mali spiritualis, wider die Traurigkeit/ so vom Geistlichen Bösel herrühret. Denn da pfleget der Satanas/ der alte böse Versucher/außerwehlte Hertzen auf mancherley Weise anzufechten und mit Schwermuth zu martern/ besonders aber machet der Ertzbösewicht einen Christen traurig/ blöde und verzagt/ wann er ihme seine Sünden fürrücket und auffmutzet/ nehmlichen/ Siehe/ du bist ein Sünder/ deiner Sünden ist mehr/denn Haar auff dem Häupte/ Ps. 40. mehr denn des Sandes am Meer/Manaß. Gebet/ sie gehen ber dein Haupt/ Psalm 38. sie sind grösser/ denn daß sie dir vergeben werden mögen/1. Buch Mos. 4.

Biblia præbent medicamina & solamina. 1) Contra mœstitiam mali spiritualis.

Diabolus ad mœstitiam spiritualẽ tentat.

(1) *Peccata omnigena, objectando.*

Psal. 40. v. 13.
Man. G. v. 8.
Psalm 38. v. 5.
1. B. M. 4/13.

Durch diese feurige Pfeile des Bösewichts wird das Hertz dermassen getroffen und verwundet/ daß der angefochtene mit David den gantzen Tag traurig gehen/ Ps. 38. mit Hiskias abschen-

Eph. 6. v. 16.
Ps. 38. v. 7.

Jes. 38/16. 17. abscheuliche Seelen-Betrübnis empfinden/ Jes. 38. mit S. Paulußen gleich einen spitzigen Creutzpfahl und schmertzliches

2. Cor. 12. v. 7. & ibi gloss. Lut. Tit. Exempelb Indian. Hist. fol. 225. Faustschlagen an der Seelen fühlen/ 2 Cor. 12. und mit jenem Spanischen Obersten in Indien / Nahmens Alvardo klagen muß/ daß ihme die Seele wehe thue. Darwieder ist nun keine

Chrys. cit. loc. Tischr. Lut. tit. 24 fol. 203. b. bessere Artzney/ als βιβλία, φάρμακα τῆς ψυχῆς, daß ist/ die Bibel/ als der Seelen-Artzney/ wie abermal Chrysostomus redet. Massen denn auch der seelige Vater Lutherus uns diesen Rath ertheilet/ daß wir unsere Hertzen mit den Sprüchen aus der heiligen Schrifft/ als/ Christus hat sich selbst für unsere Sünde gegeben/ und dergleichen/ wol rüsten und geschickt machen sollen/ auff daß wir den Teuffel/ wenn er dermaleins kömmet / begegnen und antworten können.

Nun wolan/ rücket dir durch Gottes Verhengnüß / der Satan deine Sünden auff/ und machet dich traurig /| so sprich unter andern: Christus löset aus/ durchs Blut seines Bundes seine Gefangene aus der Gruben da kein Wasser innen ist / Sach. 9. Sihe/ Jesus ist Gottes Lamb/ das der Welt Sün-

Sach. 9. v. 11. Joh. 1. v. 29. 1. Joh. 1. v. 7. Offenb. 1. v. 5. de trägt/ Joh. 1. Das Blut Jesu Christi des Sohnes GOttes machet uns rein von aller Sünde / 1. Joh. 1. JEsus Christus hat mich geliebet und gewaschen mit seinem Blute / Offenb. 1. Ob iemand sündiget/ so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater Jesum Christ/ der gerecht ist/ und derselbe ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht alleine für die unsere/ sondern

1. Joh. 2. v. 1. 2. auch für der gantzen Welt/ 1. Joh. 2. Anderer tröstlicher Sprüche heiliger Schrifft wollen wir anitzo geschweigen.

Electionem aeternam discceptando. Luth. præf. in epist. ad Rom. Ferner so versuchet auch Satan ein Christliches Hertze schwermütig zu machen mit der Anfechtung von der Ewigen Versehung oder Gnadenwahl / |in dem er ihm einbläset den Abgrund Göttlicher Verfehung zu forschen / und ausser dem Creutz vergeblich sich zu bekümmern/ ob es versehen sey zur ewi-

gen

gen Seeligkeit / wenn es höret/ daß zwar viel beruffen/ aber wenig außerwehlet/ Matth. 20. und daß nur der vierdte Theil der Menschen/ als ein gutes Land/ Frucht bringet/ und dem ewigen Fluch und Hellischen Feuerbrennen entgehet/ Luc. 8. Heb. 6 Welches denn eine böse Anfechtung ist / und gleichsam der Apffel/ da Adam und Eva den Tod angefressen haben samt allen ihren Kindern / daß sie auch wissen wollen/ daß sie nicht wissen solten/ wie Luth. schreibet/ dann ohne Leiden/ Creutz und Todes Nöthen / kan man die Versehung nicht ohne Schaden und heimlichen Zorn wider GOtt handeln / dahero man sich selbst stürtzen muß/ daß man entweder verzaget / oder sich in die freye Schantze schlägt / wie abermahl Lutherus setzet. Und solche hohe Versuchung betrifft auch offtmahls hohe heilige Leute/ massen denn der Sel. Vater Lutherus von sich selbst gestehet/ wann erspricht: Ich kenne die Kranckheit wohl/ dann ich habe biß auff den ewigen Tod in dem Spittal kranck gelegen.

Matt. 20/ 16. Luc/ 8. v. 15. Hebr. 6. v. 8.

Luth. tom. 8. Jen. fol. 263. b.

Luth. d. præf.

Luth. tom. 5 Jen. fol. 436. b.

Es ist aber wider dergleichen Todes-Spittal-Kranckheit keine Artzney ohne das Evangelium von Jesu Christo/ welches in diesem Kern-Sprüche kurtz verfasset: Gleich wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat / also muste auch des Menschen Sohn erhöhet werden / auff daß alle die an ihn gleuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben/ Joh. 3. Dahero schreibet einsten Herr D. Luther an eine mit dergleichen schweren Gedancken hoch-bekümmerte Weibes-Person: Gleubet ihr (an JEsum Christ den Sohn GOttes am Stamm des Creutzes erhöhet) so seyd ihr beruffen/ seyd ihr beruffen/ so seyd ihr auch versehen gewißlich. Wenn nun solche Gedancken kommen / und beissen wie die feurigen Schlangē/ so sehet ihr ja nicht denen Gedancken noch Schlangen zu / sondern kehret eure Augen immer ab / und schauet die

Joh. 3. v. 14.

ehrne Schlange an/das ist/ Christum für uns gegeben/ so wird es besser werden/ob Gott wil.

Luth.d.tom. 5. Jen. fol. 487. a.b.

Über dieses/so ficht auch die hellische Schlange manche Gottfürchtige Seele an mit Übel-deutung des Christlichen Creutzes/gleich als were es ein gewisses Zeichen/daß Gott nicht Freund sondern Feind sey/ oder daß er einen Creutzbruder wenig oder gar nichts achte: bevoraus/ wann ungeacht fleißigen Gebets und Vorbitte keine verhoffte Hülffe erscheinen wil. Einen solchen Krancken hatte einsten Herr D. Luther zu Wittenberg/der sprach: Er müste sich besorgen/ Gott were ihm ungnädig/undwolte weder seyn noch anderer Leute Gebet erhören/ sonst solte es sich (mit ihme) zur Besserung schicken müssen. Auff diese Reden sagte der sel. Vater: Das sind Gedancken die dir der Teuffel eingiebt/(und du must sie leiden) derselbe redet also in das Hertz/daß du denckest: Ich ruff unsern HERRN GOtt an/aber er höret nicht/darüm wird er mein nicht achten/ Er ist mein Feind/ und nicht mein Freund/ sonst würde er helffen.

(3) *Crucem Christianam calumniando.*

Hiob.30.v.21. Psalm 37.v.11

Luth.tom.2. Isleb.fol.331.seq.

Wieder solche böse Gedancken und Seelkränckende Anfechtung ist gewisse Stärck-Artzney in der Schrifft-Apotheken zufinden/ als: Weil du GOtt lieb wareſt/so musts so seyn/ohne Anfechtung mustestu nicht bleiben/ auff daß du bewähret würdest/Tob 12. Welchen der HERR lieb hat den züchtiget er/ Hebr. 12. Welche JEsus lieb hat/die straffet und züchtiget Er/ Offenb.3. Warlich/warlich/Ich sage euch/so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen/so wird Ers euch geben/Joh.16. Ich sage nicht (spricht abermahl Christus) daß ich den Vater für euch bitten wil/denn Er selbst der Vater hat euch lieb/darüm daß ihr mich liebet und gleubet/ daß ich von Gott ausgegangen bin.

Tob.12.v.13. Hebr.12.v.6. Offenb.3.v.19 Joh.16.v.23. v.26,27.

Darnach so hat man auch aus der Apotheken der Heiligen

gen Schrifft bewehrte Stärck-Artzney-Mittel. 2.) Contra mœstitiam mali corporalis, wider die Traurigkeit so vom leiblichen Vbel entspringt / und solch Vbel ist nach angezognem Spruche des heiligen Kirchenlehrers Chrysostomi, sonderlich dreyerley / Nehmlichen

II. Contra mœstitiam mali corporalis.

Wenn einer Schaden nimmet oder Verlust leidet an irrdischen Gütern / als wenn dem lieben Hiob bald durch die Araber / bald durch die Chaldeer sein Viehe wird geraubet / Hiob 1. Oder wann denen Bürgern zu Ziglag ihr Haus und Hoff / Haab und Guth in Feuersbrunst auffgehet / 1. Sam. 30. Oder wann St. Paulus mit seinen Gefehrten Schiff-Bruch leidet / Apostel G. 27. Oder wann die Gläubigen Hebreer sich ihrer Güter üm des Nahmens JESV willen müssen berauben lassen / Hebr. 10.

Est autem malum corporale, secundum Chrysostomi dictum 1) Damni persessio.

Hiob 1/14. *seq.*
1. Sam. 30. v. 1
Apost. 27. v. 19
Hebr. 10. v. 34

Solcher Schaden und Verlust der zeitlichen Güter thut dem Fleische wehe / und kräncket manchen Frommen dermassen daß er auch mit dem liebet Hiob sein Haar ausreifft / Hiob. 1. Aber wider solchen Schaden und Bekümmerniß oder Traurigkeit dienet des Heiligen Geistes Trost-Artzney Buch die heilige Bibel / daraus man diese folgende Sprüche nehmen / und sich damit trösten und stärcken kan / Als: Der HERR hat es gegeben / der HERR hat es genommen / Hiob / 1. Wer verlässet / Häuser / oder Brüder / oder Schwestern / oder Vater / oder Mutter / oder Weib / oder Kinder / oder Ecker üm Christus Nahmens willen / der wirds hundertfeltig nehmen / und das ewige Leben ererben / Matth. 19. Ihr wisset daß ihr bey euch selbst eine beßere und bleibende Haabe im Himmel habt / schreibt S. Paulus im 10. an die Hebr.

Hiob. 1. v. 20.
Hiob. 1. v. 21.
Matth. 19/29.
Hebr. 10. v. 34

(2) Domesticorum amissio.

Vber dieses so wird auch ein Christ leiblich betrübet / wenn ihm sein liebes Ehegemahl / Eltern Kinder / oder nahe Anverwandte und gute Freunde durch den zeitlichen Tod werden hingerissen

gerissen. Traurig war Abraham/ da ihm sein liebes/ gehorsames/ treues Ehe-Weib starb/ darüm er sie dann klagte unnd beweinete/ 1. Buch Mos. 23. Traurig war die Naemi und sehr betrübet/ da ihr lieber Ehemann starb/ Ruth. 1. Traurig war Joseph/ da ihm sein lieber Vater Jacob verschiede/ darüm fiel er auff seines Vaters Angesicht und weinet über ihn/ 1. Buch Mos. am 50. Traurig war David/ da ihm sein liebes Söhnlein solte des Todes sterben/ denn es that ihm wehe/ 2. Sam. 12 Traurig war die Wittbe zu Nain/ da ihr einiger Sohn zu Grabe getragen wurde/ denn sie weinet jämmerlich/ Luc 7. Traurig waren Lazars seine Schwestern und Freunde/ und sonderlich der HERR Jesus (deme die Augen übergingen) da er/ Lazar/ verstorben war/ Johann 11. Traurig ward abermahl David/ da ihme sein freuden- und liebreiches Bruder-Hertze Jonathan/ wie ein Held im Kriege/ durch des Todes Bogen dahin gefallen und ümkommen/ 2. Sam. 1.

1 B. Mos. 23/2
Ruth 1. v. 3. 20
1 B. Mos. 50/1
2 Sam. 12. v. 18
Luc. 7. v. 13.
Joh. 11. v. 33. 35 36.
2. Sam. 1. v. 25. 26.

Wieder solche Trauer-Kranckheit hilfft die Artzney aus der Trost-Apotheken des H. Geistes/ als/ Ich werde wohl zu ihm fahren/ es kömt aber nicht wieder zu mir/ 2. Samuel. 12. Der Tod seiner (Gottes) Heiligen ist werth gehalten vor dem HERRN/ Ps. 116.

2. Sam. 12/23.
Ps. 116. v. 15.

Und also sol und wird sich auch trösten lassen unsere hochbetrübte/ leidtragende Frau Pflügische Witbe/ denn ob sie gleich der HERR wie die Naemi sehr betrübet/ so ist sie doch versichert/ sie wird mit der zeit zu ihrem lieben Ehe- und Hertzens Schatz/ welcher durch den zeitlichen Tod zu seinem lieben Gott uñ Vater im Himmel gefahren/ wol sanft und seelig nachfahren/ ob er gleich nicht wieder zu ihr in das Siech-Haus dieser Welt kömmet. Sie ist auch dieses versichert/ daß ihr lieber seliger Juncker GOtt recht lieb und werth ist/ weil auch sein Tod ist werth gehalten vor dem HERRN/ denn er ist jo auch Gottes Heiliger/

Joh. 20. v. 17.

weil

weil er durch das Blut Jesu Christi/ wie Augustinus von sich redet/geheiliget worden. *Aug. in ps. 86. v. 2.*

Endlich so betrübet auch einen rechtschaffenen Christen sein eigener Tod/dann wann es mit Hiskias an die letzten Zöge und Streiche gehet/daß die Augen bald brechen sollen/da fehet er an zu winseln/wie ein Kranich/oder Schwalbe/zu girren wie eine Taube/ und zu ächzen und lechzen: HERR/ich leide noth/ linder mirs/Jes 38. (3) *Mortis afflictio.* Jes. 38. v. 14. 15

Solche bittere Traurigkeit kan und sol einig und allein vertreiben die Trost-Apotheke des Göttlichen Wortes/welches viel herrliche Hertzerqvickende Trost-Sprüche in sich helt. Anderer anitzo zu geschweigen/so ist der begehrte adeliche Leichen-Text ein auserlesenes Artzney-Mittel in Todes Angst/betrübte Seelen zu trösten und stärcken / dannenhero auch unser seliger Juncker denselbigen zu seiner Leichenpredigt außerkohren/nachdem er durch Kraft des Heiligen Geistes wohl vermärcket/ wie er damit seine Todes Angst würde lindern/und seine letzte Traurigkeit vertreiben können.

Vnd damit nun auch wir allerseits / wenns zum Sterben kömmet / mögen die Todes Bitterkeit und Traurigkeit vertreiben / und wider den Tod uns stärcken lernen / als wollen wir anitzo aus abgelesenem Leichentext in Gottesfurcht und Andacht mit einander anhören und betrachten

VII. Propositio.

Magisterium Margaritarum

Davidicarum pretiosissimum,

Das aller köstlichste Perl-Hertzstärck-Pulver der Königlichen Psalm-Trost-Apotheken Davids.

VIII. Suspirium.

HERR JEsu / du Gott der Trost-Apotheken / wir bitten dich nochmahls / verleihe / daß wir reichlich trösten können / die deines Trostes bedürffen üm deines trostreichen Nahmens willen / Amen.

IX. confirmatio

ANdächtige Zuhörer unnd Freunde in Christo JEsu unserm HERRN / unter andern schönen Preißtituln / damit das Psalmbuch König Davids gerühmet wird / ist nicht der geringste / daß es vom heiligen Kirchenlehrer Basilio genennet wird / ἀπόθηκον so etwa auff teutsch so viel lautet / als ein Wurtz-Gewölbe / ein Apotheker Garten / ein Artzney-Zimmer / oder eine Artzney-Apotheke. Gleich wie man nun in wohlbestalten Apotheken / unter andern auch das berühmte Perl-Pulver hat / damit die krancken unnd matten Personen in etwas können gestärcket werden / also haben wir auch in der Davidischen Trost-Apotheken viel herrliche Perl-Hertzstärck-Pulver / dergleichen wir denn auch finden in unserm Leichentexte. Nun wolan wir wollen unserm Vorsatz nach / im Nahmen Gottes das aller edelste und köstlichste Perl-Hertz Stärck-Pulver der Königlichen Psalm-Trost Apotheken Davids mit einander erwegen / und gleichsam in unterschiedene doses oder Gaben abwägen.

Basilio præfat. in psal.

Septem doses Magisterii nostri, &c.

Deren die erste:

I. Dosis. Mors piorum est inqvietis multimodæ finitio.

Mors piorum est inqvietis multimodæ finitio, **Der Gottseligen Tod ist das Ende vielfeltiger Unruhe.** Hiervon lautet unser Text also: Sey nun wieder zu frieden meine Seele. Nach der Heiligen Sprachen kan es also verdolmetschet werden: Kehre wieder meine Seele zu deinen ruhen. Hiermit wil der Geist des HERRN (welcher durch David geredet / 2. Sam. 23.) andeuten / daß

2. Sam. 23 / 2.

daß alle Davidische Hertzen in dieser Welt / nicht eine allein/ sondern viel Unruhe/oder nach des sehligen Herrn D. Luthers Dolmetschung / viel Unfrieden haben / davon sie aber nicht eher und näher / als durch den zeitlichen Tod / welcher ist πάν. των λιμὴν τῶν μερόπων, ein Ruheport aller Menschen / wie jener Heide redet/können entlediget werden. Und obwohl König David diese Worte nicht etwa aus einem Siech- oder Todes-Bette gesprochen/ sondern/ wie zuvermuthen/etliche Jahr vor seinem Tode/ und zwar etwan zu der Zeit oder kurtz hernach/da er durch Gottes Hand aus Sauls und anderer seiner Feinde mördlichen und blutgierigen Händen errettet worden / welche ihm nach seinem Leben stunden/und hin und her jagten/wie ein armes Rephun/daß offtermahls nur ein Schritt zwischen ihm und dem Tode war/weil Saul ihn sein lebelang suchte / wie zu lesen nach der länge im 1. Sam. 20. C. 21. C. 22. C. 23 C. 24. C. 26. Ps. 56 Ps. 57. Dennoch aber können solche Worte nicht unfüglich auff den Todesfal eines Gottfürchtigen Menschen gezogen/ und zu einem Leichentext wieder die Todesfurcht und Angst gebrauchet werden. So demnach König David/ als von leiblichen gewaltsamen Tode/den ihme Feinde dräueten/durch Göttliche Hülffe errettet worden / seine Seele also angeredet: Sey nun wieder zu frieden meine Seele: Vielmehr kan und sol ein recht Davidisches Hertz seine verunruhigte Seele zu guter letzt anreden und sprechen: Sey nun wieder zu frieden meine Seele/laß dir nicht fürm Tode grauen / sondern sey getrost und zu frieden/dann durch den zeitlichen Tod entkömmest du viel Unruhe und Unfrieden. Es hat aber ein Davidisches Hertz viel Unfried oder Unruhe in dieser Welt es ist voller Unruhe/Hiob 14. Es hat iñer Unruhe/Sir. 49.

1) Ob domesticam Domini turbationem von wegen des lieben Hauscreutzes damit Gott der Himmlische Vater

Sotades.

1. Sam. 20/1. c. 21/v. 11. seqq. c. 22/1. seq. c. 22 1. seq. c. 23/14. 26. 27. 28. c. 24 3. c. 26/20. Ps. 56. v. 1. 2. 3. 14. Ps. 57/1. seqq.

Cor Davidicum est in multa inquiete.
Hiob 14. v. 1. Sirach. 40/4

1) Ob domesticam Domini turbationem.

Vater seine lieben Kinder betrübet. Dann ob er wohl die Menschen/ sonderlich aber die Seinen nicht von Hertzen
Klagl.3.v.33. plaget uñ betrübet/ Klagl.3. Dennoch aber wird durch das liebe Haus-Creutze ein frommes Hertze in Unruhe gesetzet. Dessen haben wir ein Exempel an unserm Könige David: ach Gott was für vielfeltige Haus Creutz-Unruhe hatte doch dieser König/ der doch Gottes Hertze/ und dessen Hertz Gott der HERR
1.Sam.16.v.7 selber war/ 1.Sam.16. Apost.13. dañ als der Herr das Kind/ so
Apost.13.v.22. Urias Weib ihm gebohren hatte/ schlug/ daß es todkranck war/ hilff Gott/ wie wurde doch seine Seele so unruhig/ sintemahl er die gantze Nacht unruhig auff der Erden lag/ und Gott üm das Knäblein mit tieffen Seufftzen und Hertzens-Wehmuth ersuchte/ und ob wohl seine Elteſten/ Räthe und Diener aufstunden/ ihn auffzurichten von der Erden / wolte er doch nicht / und
2.Sam.12.v. aß auch (für Unruhe) nicht mit ihnen/ 2.Sam.12. Haus-
15.seqq. Creutz-Unruhe muste David empfinden/ da ihm die böse Post kam/ daß sein Sohn Ammon eine schändliche Thorheit in Israel begangen / und seine Stieff-Schwester die Thamar gewaltsamer weise geschwächet und geruchzüchtiget/ und sie also/ wie der Herr D. Luther am Rande gloßiret / üm ihren Jungfräulichen Ehrenkrantz gebracht hat. Denn als der König solches höret/ ward er sehr zornig/ und also zum Höchsten übel zu
2.Sam.13/12. frieden und unruhig/ 2.Sam.13.
13.14.20.21. gloß. Luth. Haus-Creutz-Unruhe verunruhigte auch den König David/ als für ihm das Gerüchte kam/ wie daß Absolon seinen Stieff-Bruder Ammon hette unter der Mahlzeit lassen erschlagen/ als er guter Ding von dem Wein gewesen/ denn sihe da stund alsbald der König auff/ und zureiß seine Kleider / und legt sich auff die Erden und weinet fast sehr/ und trug Leid über
2.Sam.13.v. seinen Sohn Ammon alle Tage/ biß er sich nach dreyen Jah-
28.29.30.31. 36.37.38. ren wieder zu frieden gab/ 2. Sam.13.

Es

Es hat aber die liebe Haus Creutz Vnruhe den König David nicht alleine/ sondern auch andere betroffen. Den frommen König Hiskias warff Gott auff das Siechbette/ zubrach ihme alle seine Gebeine wie ein Löwe/ krämpfet und verunruhiget ihn mit d' Sterbedrüse/ uñ macht es mit ihm aus dē Tag vor abend/ daß ihme die Augen wolten brechen/ Jes. 38. Hiob war schlecht und recht/ Gottfürchtig und meidet das böse/ daß deßwegen seines gleichen nicht im Lande war/ aber ohne Hauscreutzunruhe kont er nicht seyn/ deñ er kam auf einē Tag nit allein üm 7000. Schaffe/ 3000 Camele/ 500. Joch Rinder uñ 500. Eselin/ uñ üm sein treues Gesinde/ sondn auch üm seine lieben Söhne und Töchter/ darüber ward er so unruhig/ daß er auffstund/ sein Kleid zerreiß/ sein Haupt raufft/ und auf die Erden fiel: es war aber noch nicht gnug an solcher Vnruhe/ deñ da schlug ihn der Satā auff GOttes Verhengnis/ mit bösen Schweren von der Fußsohlen an biß auff die Scheitel/ daß er einen Scherben nahm/ sich damit schabet/ und in der Aschen saß/ und für sehr grossen Schmertzen gantzer sieben Tage und Nacht kein Wort redete/ biß er endlich mit Vngedult seinen Mund auffthat/ und seinen Geburtstag verfluchet/ welche Verfluchung er dann mit diesen Worten beschloß: War ich nicht glückseelig? War ich nicht fein stille? Hatte ich nicht gute Ruhe? und kömmet solche Vnruhe/ Hiob 1. c. 2. c. 3. Wormit er dann seine grosse unsägliche Vnruhe gnugsam an Tag gibet/ massen er denn auch im 7. cap. gewaltig darüber klaget/ daß seine Vnruhe nicht einen/ sondern etliche Monden lang währe/ denn er habe wohl gantzer Monden vergeblich gearbeitet/ und elender Nächte seyen ihm viel worden/ das ist/ wie es Lutherus am Rande ausleget/ er habe Ruhe/ und der Arbeit ein Ende gesuchet/ aber es sey ümsonst/ es bleibe noch immer Vnruhe/ dahero dann seine Seele wündsche erhangen zu seyn/ und seine Gebeine den Tod.

Jes. 38. v. 13. 14. 21.

Hiob 1. v. 8. 13. 13. seqq. c. 2. v. 7. 8. 13. c. 3. v. 1. 26. c. 7. v. 3. 15.

Luth. Randgl.

Woraus dann satsam zu ersehen/ was fromme Hertzen in dieser Welt/wegen des lieben Hauscreutzes offtermahls für schreckliche Vnruhe und Vnfriede haben müssen. Aber es bleibet dabey nicht/ deñ da hat ein rechtschaffen Christenmensch und Davidisches Hertze ferner Vnruhe

2) Ob hosticam mundi tribulationem.

2.) Ob hosticam mundi tribulationem, von wegen der Welt/welche die ausserwehlten Freunde des HErrn Jesu schmähet und lästert/ hasset und verfolget/plaget und naget/engstet und qvehlet/ als die da gantz und gar im argen lieget/ 1. Joh. 5. das ist/ die da gleich dem Teuffel / als dem Ertzargen/in der Schoß lieget/als seine Braut/und ihn vor ihren Vater erkennet: da hingegen fromme Christen von Gott seynd/und also nicht von der Welt/wie Christus spricht: Weret ihr von der Welt/so hette die Welt das ihre lieb/ dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd / sondern ich hab euch von der Welt erwehlet/darüm hasset euch die Welt/ Joh. 15. Darüm so bleibets wohl darbey / was der HERR Christus abermahl spricht im 16. Joh. In der Welt habt ihr Angst/das ist Qval und Schmertzen/Vnfried und Vnruhe. Solche feindseelige Verunruhigung der GOTT ergebenen Hertzen: ist nicht neu dann wie es denen Heiligen altes Testaments gegangen / berichtet uns der Apostel Sanct Paulus/ Hebr. 11 wann er also schreibet: Etliche haben Spott und Geisseln erlidten / darzu Band und Gefängnüs/sie sind gesteinigt/ zuhackt / zustochen/ durchs Schwerdt getödtet/ sie sind ümher gegangen in Peltzen und Ziegenfellen/ mit Mangel/ mit Trübsal/mit Vngemach/ derer die Welt nicht werth war / und sind im Elend gegangen in denen Wüsten/ auff denen Bergen / in denen Klüfften und Löchern der Erden. Ein sonderbares augenscheinliches Exempel haben wir abermahl an unserm König David / der das Bild träget der Christlichen Kirchen: dann in was für grosse

Joh. 15. v. 19.

C. 16. v. 33.

Hebr. 11. v. 36. 37. 38.

Vnru-

Vnruhe ihn seine Freunde und Verfolger getrieben/ ist leicht zuerachten/aus dem/was wir schon droben aus Gottes Wort angeführet. Zum Vberfluß wollen wir ihn hören klagen nach dem 116. Psalm/da er also spricht: Stricke des Todes hatten mich umfangen/ und Angst der Hellen hatte mich troffen / ich kam in Jammer und Noth. Das mag mir ja Vnruhe seyn/ wenn einer von der Welt so geängstiget wird / in solchen Jammer und Noth kömt/daß es ihn deucht/ er sey mit Todesstricken umfangen /| und mit Hellen-Angst getroffen / solte nun daher seine Seele nicht betrübet und verunruhigt worden seyn: Massen er dann seiner Seelen endlich Trost zusprechen muß und sagen: Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir! Harre auff Gott/denn ich werde ihm noch dancken / daß er meines Angesichtes Hülffe und mein GOtt ist / nach dem 42. Psalm. Psal. 116. v. 3. Pf. 42. v. 12.

Vnd also haben auch andere GOtt liebende und GOtt liebe Hertzen Vnfried und Vnruhe von der argen Welt zu erfahren und auszustehen.

Nebenst diesem so betritt auch ein Davidisches Hertze Vnruhe und Vnfriede in dieser Welt

3) Ob inimicam peccati molestationem **wegen der Sünden /welche als ein Feind im Fleische wohnet**/denn da tragen die ausserwehlten Kinder Gottes in ihrem eigenem Busem täglich mit herüm ihren eignen Feind / die Sünde /'davon S. Paulus zeuget/wenn er spricht: Das Fleisch/ das ist/ die Sünde im Fleisch gelüstet/ wider den Geist/und den Geist wider das Fleisch/diese sind wider einander / Galat. 5. Vnd wenn gleich einer zu solcher Vollkommenheit kommen were/ wie S. Paulus/so wird er doch mit demselben aufftreten und sagen müssen: Ich weiß/daß in mir/daß ist/in meinem Fleische wohnet nichts gutes / wollen hab ich wohl/ aber das gute voll- 3) *Ob inimicam peccati molestationem.* Galat. 5. v. 17.

bringen finde ich nicht/denn das gute / das ich wil/ das thue ich nicht / sondern das böse / das ich nicht wil/ das thue ich. So finde ich nun in mir ein Gesetze / der ich wil das gute thun / daß mir das böse anhengt/ denn ich habe Lust an GOttes Gesetze nach dē inwendigen Menschen/ich sehe aber ein ander Gesetz in meinen Gliedern/das da widerstreitet et dem Gesetze in meinem Gemüthe/und nimt mich gefangen in der Sünden Gesetz/welches ist in meinen Gliedern/ Röm. 7. Daß aber solcher Streit des Fleisches wider den Geist eines rechtschaffenen Christen grosse Unruhe und Unfriede schaffe/ bezeuget ferner der Apostel/ v 24. Ich elender Mensch/wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Welche Worte dann nach der Randglossen des S. Mannes Lutheri so viel Nachtruck haben: Ach daß ich doch von dem Jammer und Mühe in dem Streit mit der Sünden loß werden möchte! Ach wie elend richtet mich die in mir wohnende und widerstreitende Sünde zu! Ich bin einem Todten ehnlicher/denn einem Lebendigen! ach wolte Gott/daß ich doch balde aus diesem Sünden streitvollen / unruhigem/ todten Leben enturlaubet würde.

Röm. 7/18. 19. 21. 22. 23.

v. 24. *Vide Lutheri* Randgloss. & *Marlor.*

Wie nun ein frommer Christen Mensch Unruhe und Unfriede hat von dem täglichen Kampff und Streit mit der Sünden / also wird er auch durch die Sünde verunruhiget/ wann er sich aus Schwachheit seines Fleisches hat überwinden/ und etwa zu einem schwehren Fall bringen lassen/denn da richtet die Sünde durchs Gesetze nur Zorn an/und wircket durch das gute den Tod/wie S. Paulus abermahl schreibet/ Rom. 4. c. 7. Dahero dann nichts anders als Unruhe und Unfried im Hertzen eines vom Gewissen überzeugten armen Sünders entstehen kan. Immassen solches wohl erfahren unser König David/dahero flehet und klagt er im 38. Psalm. HERR/ straff

Röm. 4. v. 15. c. 7. v. 13.

Ps. 38. v. 2. 3. 4 5. 9.

mich

mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm/ denn deine Pfeile stecken in mir / und deine Hand drücket mich/ Es ist nichts gesundes an meinem Leibe / und ist kein Fried in meinen Gebeinen für meiner Sünde / denn meine Sünde gehen über mein Heupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden/ Es ist mit mir gar anders / und bin sehr zustossen/ ich heule für Vnruhe meines Hertzens.

Vnd üm dieser Vrsachen willen hat ein Davidisches Hertze Vnfried und Vnruhe.

Ob nun wohl Gott die Seinen noch in dieser Welt von dergleichen Vnruhe in etwas erlöset und errettet / daß sie mit David sagen können: Der HERR lässet den Gerechten nicht ewiglich in Vnruhe/ Pſ 55. Item / Gott erlöset meine Seele von denen die an mich wollen / und schafft ihr Ruhe / denn ihrer ist viel wider mich / dennoch aber so ist der Tod frommer Christen das vollkommene Ende / so vieler Vnruhe und manchfeltigen Vnfriedens/ denn da kommen die Gerechten/ die richtig für sich gewandelt haben/ zum Friede / und ruhen in ihren Kammern/ Jeſ 57. Da gehen die Gleubigen des Volckes GOTTes ein in ihre Ruhe / da sie ruhen von allen ihren Wercken / von aller ihrer Arbeit / zum Hebreern am 4. in der Offenbahrung Johannis am 14. Daß ihnen also ihr Tod ist liberatio â malis, eine Erlösung von allem Vbel / vom Vbel der Haus-Creutz-Vnruhe/ der Weltplag-Vnruhe / der Sündenlast-Vnruhe.

Pſ. 55. v. 19. 23.

Jeſ. 57. v. 2.

Heb. 4/3. 9. 10. Offenb. 14/ 13.

Hat sich demnach ein Davidisches Hertz allermeist im Tode dieser Davidischen Worte anzunehmen und zugebrauchen: Sey nun wieder zu frieden meine Seele.

Die andere dosis oder Gabe unsers Davidischen Perl-Hertz-Stärck-Pulvers ist und heißt

2. Dosis. Mors piorum est, refectionis inauditæ ingressio.

22

Vide font. & emphas. apud Avenar. in Lex pag. m. 449.

Mors piorum est refectionis inauditæ ingressio, **Der Gottseeligen Tod ist der Eingang in die unerhorte Erqvickung.** Solches halten die vorigen Worte in sich /nehmlichen/ **Sey nun wieder zufrieden meine Seele:** Nach der Grundsprache kan es gegeben werden: **Kehre nun wieder meine Seele zu deinen Erqvickungen.** Womit der Geist Gottes andeuten wil / daß eine Davidische Seele/ für vielfeltige Unruhe / hingegen viel Erqvickung an Leib und Seele von Gott dem HERRN habe zu gewarten und zu geniessen. Und ob wol Gott den seinen auch noch in dieser Welt Ruh und Erqvickung giebet/ Jes. 28. Jerem. 6. Matth. 11. Dennoch aber so gehet die rechte vollkommene Erqvickung, allererst im Tode an / denn da wird ein Davidisches Hertz für Leib und Seele geruhliche Erqvickung und erqvickliche Ruhe haben.

Jes. 28. v. 12.
Jerem. 6. v. 16
Matt. 11. v. 29

Cor Davidicum in morte accipit in auditam refectionem.

1) Ob epulationis regiæ svavitatem, **wegen des Königlichen Mahles Süßigkeit** / damit die Kinder GOttes sollen erqvicket werden. Dann gleich wie ein hungeriger Gast und Wandersmann /sich an einer guten Mahlzeit wieder erholet/stärcket/labet und erqvicket / wenn er nach vollbrachter Reisse in sein Vaterland angelanget: also werden auch die erwehlten Himmels-Bürger/das ist/ die rechtschaffenen Gläubigen/welche in dieser Welt Gäste und Frembdlinge sind/ und hier keine bleibende Stad haben/sondern die zukünfftige suchen/ durch ein herrliches Mahl erqvicket und gelabet werden/ wann sie nach volführter schweren Reisse dieses elenden Lebens/durch den Tod werden heimkommen zu ihrer Stadt/zu ihrer wol gegrünten/von Gott bereiteten Stadt/zu ihren Himlischen Vaterlande/Ps. 119. Heb. 11. c. 13. König Ahasverus machte allen seinen Fürsten und Knechten ein Königliches Mahl 180. Tage lang

1) Ob epulationis regiæ svavitatem.

Ps. 119. v. 19.
Heb. 11/ 10. 13. 14. 16. c. 13/14.
Esth. 1. v. 3. 4.

lang / Esth. 1. Also wird unser Himlischer Ahasverus / Jesus Christus uns seinen Fürsten und Knechten / in seinem Königlichen Susan und Himmel-Rosen-Schlosse ein Königliches / Herrliches Mahl geben / welches nicht etwa 180 Tage / sondern alle Tage / das ist / ewig und ohne auffhören wird gehalten werden / denn da wird allererst erfüller werden was Jes. schreibet: Der HERR Zebaoth wird ein fett Mahl machen / ein Mahl von reinem Wein / ein Mahl von Fett / von Marck / von Wein darin kein Hefen ist. Jesa. 25. v. 6.

Und abermahl: Sihe / meine Knechte sollen essen / ihr aber (ihr Teuffelsknechte) sollet hungern: Sihe / meine Knechte sollen trincken / ihr aber (ihr Sündenknechte) sollet dursten. Jes. 65. v. 13.

Da wird auch vollendet werden / was David setzet im 36. Psalm: Sie werden trincken von denen reichen Gütern deines Hauses / und du tränckest sie mit Wollust als mit einem Strohm. Psalm 36. v. 9

Alsdenn werden wir mit Abraham / Isaac und Jacob im Himmelreich sitzen / Matth. 8. Matt. 8. v. 11.

Ja mit Jesu Christo werden wir zu Tische sitzen / und über seiner Herrn Tafel in seinem Reich essen und trincken / Luc. 22. Luc. 22. v. 30.

Da werden wir essen das Paradiß-Lebens-Holtz / und verborgene Manna Offenbahr 2. Offenb. 2/7. 17

da wird all unsere Krafft und Macht seyn / am Holtze des Lebens / Offenb. 22. Cap. 22. v. 14.

Da wird uns recht voll eingeschencket werden / Ps. 23. voll wird uns eingeschencket werden / des süssen Weins / mit welchen die Himmelberge werden triefen / Joel. 3. Psalm 23. v. 5. Joel 3. v. 18.

Voll wird uns eingeschencket werden das frische Lebens-Wasser / Offenb. 22. Offenb. 22/ 17.

O wie werden wir uns alsdenn an Leib und Seele erqvicken! O wie wird unsere Seele frölich werden von Himmel-Reinwein! Sach. 10. Sach. 10. v. 7.

O wie wird unser hungeriges und durstiges Hertze in der Paradißlust fett werden / Jes. 55. Luc 23. Jesa. 55. v. 2. Luc. 23. v. 43.

Es ist aber hierbey zuerinnern / daß dieses Mahl / damit GOtt die lieben Seinigen wird erqvicken und laben / nicht irrdischer-

discher weise muß verstanden werden / als würden wir in jenem Leben mit leiblichen Wollüsten / als Essen/Trincken und dergleichen fleischlichen Dingen ergetzet werden / wie etwa die Jüden samt denen Saracenen sich treumen lassen / Oder als würden wir mit Christo 1000. Jahr auff dieser Erden leiblicher Wolluſt theilhafftig werden / wie die Chiliasten und Weigelianer schwärmen / welcher Traum und Schwarm Herr D. Brochmand widerleget.

Brochm. tom. 2 syst̃. theol. art. de vit. ætern. c. 2. q. 2 pag. 7056 item art. de Sec. Consumm. c. 2. q. 1. pag. 7002.

Es gelangen die außerwehlten Kinder Gottes durch den zeitlichen Tod zur erqvicklichen Ruhe / und ruhiglichen Erqvickung.

1) Ob habitationis novæ amœnitatem.

2.) Ob habitationis novæ amœnitatem, wegen der neuen Wohnung Liebligkeit / die ihnen der HERR Jesus bereitet und bescheiden hat. Hier müssen offtermahls fromme Hertzen mit dem HERRN Christo / weniger denn die Füchse und Vogel / und also keine eigenthümliche Wohnung haben / Matt. 8. v. 20. da sie ihr Häupt könten hinlegen / Matth. 8. Sie müssen im Elend hergehen / in den Wüsten / auf den Bergen / in den Klüften und Löchern der Erden / Hebr. 11. v. 38. Sie müssen mit Abraham Isaac und Jacob in Hütten / als Fremdlinge wohnen / v. 9. Hiob 4. v. 19. Sie müssen in leimen Häusern wohnen / Hiob 4. Sie müssen als arme Bettel-Leute / im Winckel auff dem Dache wohnen / Sprüchw. 21. v. 9. 19. sie müssen wohnen im wüsten Lande / Sprüchw. 21. Sie müssen wohnen bey Löwen und Drachen / Sir. 25. v. 23. Sie müssen wohnen in Hütten der Gottlosen / Ps. 84. v. 11. Sie müssen wohnen im Hütten der Moscowiter und Tartern / und klagen mit David: Wehe mir / daß ich ein Fremdling bin unter Mesech / ich muß wohnen in den Hütten Kedar / es wird meiner Seelen lange / zu wohnen bey denen / die den Frieden hassen / Ps. 120. v. 5. 6. Sie müssen mit Jesaia wohnen unter einem Volck von unreinen Lippen / Jes. 6. v. 5. Sie müssen mit Jeremia seufftzen: Ach / daß

ich

ish eine Herberge hette in der Wüsten/ so wolt ich mein Volck verlassen/und von ihnen ziehen / denn es sind eitel Ehebrecher und ein frecher Hauffen/Jerem. 9. Sie müssen mit Hesekiel hören: Es sind wol widerspenstige und stachlichte Dornen bey dir/und du wohnest unter den Scorpionen/Hesek. 2. Sie müssen mit dem gerechten Loth und Prediger der Gerechtigkeit/unter schändlichen Leuten wohnen / ihren unzüchtigen Wandel sehen und hören/und also ihre Seele mit Sodomitischen werken von Tage zu Tage lassen qvelen/2 Pet. 2. Ja wenn fromme Christen auf Erden gleich eine feine Wohnung haben/müssen sie sich doch erzeigen als die nichts haben/2 Cor. 6. Summa/ sie müssen gleichsam keinen Fuß in dieser Welt geruhiglich setzen/sondern in GOtt die Ruhe suchen / unnd gleich seyn dem Täublein Noha/welches nicht fand auf Erden/da ihr Fuß ruhen konte/sondern kam wieder zu Noha in den Kasten/1. B. M. 8. Wenn es derowegen mit ihnen zum sterben gelanget/sollen sie allererst sprechen mit David: Sey nun wieder zu frieden meine Seele/denn nun kömmest du zu deiner erqvicklichen Ruhe. Massen denn die gläubigen Seelen nach dem zeitlichen Tode heim kommen in ihre Heimath/2. Cor. 5. Sie kommen in ihr himlisches Canaan und recht gelobte Ruhe-Land/ Hebr. 4. Sie kommen in die Stadt des lebendigen Gottes / in das himlische Jerusalem/ zu der Menge vieler tausend Engel/Heb. 12. Sie kommen in die heilige Stadt/in das neue Jerusalem/ in das von Gold/Edelgestein und Perlen erbauete Jerusalem/ das da ist eine Hütte Gottes bey denen Menschen/Offenb 21. Sie kommen in ihres himlischen Vaters Haus/darinnen viel Wohnungen/ Joh. 14. da recht und gut wohnen ist / Matth. 17. Weil sie bey ihrem liebsten Schatz und Bruderhertzen Jesu Christo wohnen werden / unnd seine Herrligkeit ewiglich se-

Jer. 9. v. 1.
Hesek. 2. v. 6.
2. Pet. 2. v. 5. 6. 7. 8.
2. Cor. 6. v. 10.
Gen. 8. v. 5.
2. Cor. 5. v. 8.
Hebr. 4, 10.
Hebr. 12, 22,
Apoc. 21. v. 1. seqq.
Joh. 14, 2. 3.
Matth. 17, 4.

Joh. 17. v. 24. hen/ Joh. 17. Sie kommen in Häuser des Friedes in sichechere Wohnungen/ und in stoltze Ruhe/ *Jes. 32.* Da wird das liebliche des HErrn/ das auserwehlte Gottes Geschlechte sicher wohnen/ 5. B. M. 33. v. 12. 1. Petr. 2. Da wird Gott seyn alles in allen/ 1. Cor. 15.

Jes. 32. v. 8.

Deut. 33. v. 12.
1. Pet. 2. v. 6.
1. Cor. 15, 28.

Es kommen die Davidischen Hertzen durch den zeitlichen Tod zu erqvicklicher Ruhe und ruhiglicher Erqvickung

3) *Ob coronatio nis magnificæ delectabilitatē.*

3.) Ob coronationis magnificæ delectabilitatem wegen der herrlichen Krönung Ergetzligkeit. Hier in dieser Welt müssen die rechtschaffenen Kinder Gottes sich mit Creutzdornen lassen krönen/ und mit ihrem HErrn JEsu/ die Dornenkrone hinaustragen/ Matth 27. Joh. 19. Ja sie müssen das liebe Jesulein in Dornen eingewickelt/ mit dem alten Simeon in ihre Arme nehmen/ und sich mit der Maria dermassen ans Hertze lassen stechen/ als wenn ein Schwerdt durch ihre Seele dringe/ Luc. 2. Massen wir dann beym Taulero lesen/ wie daß einsten ein Altvater Gott ernstlichen angeruffen/ daß ihme Christus in seinen hohen Anfechtungen möchte erscheinen/ worauff er ein sehr schönes liebliches Kindlein in einem Bündel Dornenhecken eingewickelt ersehen/ dardurch er erinnert worden/ es könne ihme das Kindlein Jesus nicht werden ohne durch das Trübsal- und Creutz-dorngebündlein/ das ist/ ohne viel Creutz und Trübsal/ Apost. 14. Es haben sich aber dagegen die Jesus Liebhabere zu getrösten/ daß sie in jener Welt an statt der Creutzdornenkrone/ werden erqvicket und ergetzet werden mit der Freuden-Rosenkrone/ wie uns dann ~~ver~~ versichert unser Dornkronträger und Freuden-Krone JEsus/ wenn er spricht: Ich wil euch wieder sehen/ und euer Hertz sol sich freuen/ und euere Freude sol niemand von euch nehmen/ Joh. 16. Denn darum ist der HErr JEsus mit Dornen gekrönet

Matth. 27, 29.
Joh. 19, 5.

Luc. 2, 28. 34.

Tauler. von Erhöh. des Creutz. Chr. in der 2tē Predigt des 1. Theils.

Actor. 14, 22.

Joh. 16, 22.

krönet worden/ auf daß er uns kröne mit seinen ewigen Rosen/ nemlichen mit dem Freuden-Rosenkrantz/ wie Bernhardus gar schön und tröstlich redet. *Bernhard.*

Hier in diesem Leben müssen auch Christi Freunde seyn/ als die sterbenden/ 2. Cor. 6. Denn ihr Leben ist verborgen mit Christo in Gott/ Coloss. 3. Sie müssen in mancherley Anfechtung und traurig darinnen seyn als weren sie todt/ üm Christus willen/ 1. Petr. 1. 2. Cor. 4. Sie müssen üm der Gerechtigkeit willen verfolget werden und viel leiden/ Matth. 5. 1. Pet. 3. Sie müssen sich der Ehre bey denen Menschen verzeihen / Joh. 12. Sie müssen sich lassen von denen Menschen schmähen/ unnd allerley Vbels von sich reden/ als von Vbelthätern / üm des Namens Christi willen/ Matth. 5. 1. Pet. 2 c. 3. c. 4. Sie müssen seyn verachtet / und sich lassen unterdrücken/ 1. Cor. 4. 2. Cor. 4. also daß es für der Welt scheinet / es werde ihre Treu und Glauben/ ihr geistliches kämpffen/ ringen/ fechten/ lauffen/ streiten und Püffe leiden / ja ihr gantzer Gottesdienst verlohren und ümsonst seyn/ Mal. 3. Aber das wolte Gott nicht/ denn Gott belohnet die wol / die seinen Namen fürchten/ Psal. 61. Darüm so wird den Frommen ihr Creutz und Leiden im Himmel wol belohnet werden/ Matth. 5. Von Gott dem HErrn/ der ihr Lohn/ ihr sehr grosser Lohn ist/ wird es ihnen wol belohnet werden/ 1. B. M. 15. Buch der Weißh. 5. Denn da wird Jesus seinen Brüdern und Schwestern an jenem Tage auffsetzen die Krone des Lebens/ Jac. 1. Offenb 2. die Krone der Gerechtigkeit/ 2. Tim. 4. die unverwelckliche/ unvergängliche Krone der Ehren/ 1. Cor. 9. 1. Petr. 5. die Krone/ die schöne Krone des herrlichen Reichs/ Buch der Weißh. 5. Alsdenn wird der Gerechte (in seiner Krone) stehen mit grosser Freudigkeit wider die/ so ihn geängstet/ und seine Arbeit verworffen haben/ v. 1.

2. Cor. 6, 9. Coloss. 3, 2. 1. Pet. 1, 6. 2. Cor. 4, 11. Matth. 5, 10. 1. Pet. 3, 14. Joh. 12, 43. Matth. 5, 11. 1. Pet. 2, 12. c. 3, 16. c. 4, 14. 1. Cor. 4, 9. 10. 2. Cor. 4, 9. Mal. 3, 14. Psal. 61, 6. Matth. 5, 12. Gen. 15, 1. Sap. 5, 16. Jac. 1, 12. Apoc. 2, 10. 2. Tim. 4, 7. 8. 1. Cor. 9, 25. 1. Pet. 5, 4. Sap. 5, 16. vers. 5.

Alsdenn wird ein Davidisches Hertze erqvicket werden/ wenn nemlich der HErr Jesus seine liebliche Krone und herrlicher Krantz dasselbe so lieblich und herrlich wird krönen/daß es wird seyn wie eine schöne Krone in der Hand des HERRN / Jes. 28. cap. 62.

Jes. 28, 5. cap. 62. v. 3.

So fahre nun hin der Griechen verwelckliche und vergängliche Kämpffer Krone/1. Cor. 9. Es fahre hin der alten Römer Krieges- und mit Edelgestein ausgesetzte güldene Triumphkrone/ (a) Es fahre hin die güldene Braulkrone Esther/ Esth. 2. die grosse Ehrenkrone Mardochai / c. 8. die wichtige Krone Rabba/so David/dem Uberwinder/aufs Häupt gesetzet worden/2. Sam. 12. Dann deren keine kan die Seele im Tode/noch am jüngsten Tage erqvicken / sondern es muß es thun die Himmelskrone. Darüm kom ein Christliches Hertze in seinem Tode recht sagen: Sey nun wieder zufrieden meine Seele/denn herrlich werde ich seyn geschmücket und erqvicket für Gottes Throne mit der schönen Himmelskrone.

1. Cor. 9, 25.

a) Schönborn. Polit. l. 5. c. 27. fol. 674. seqq.

Esth. 2, 17. cap. 8, 15.

2. Sam. 12, 30.

Vide Bünting. Itin. part. 1. p. 7.

Weil denn diesem also/daß der Todt frommer Christen ist ein Eingang in die unerhörte/erqvickliche Ruhe und ruhigliche Erqvickung wegen des Königlichen Mahls Süßigkeit/wegen der neuen Wohnung Liebligkeit/wegen der herrlichen Krönung Ergötzligkeit/ ie so kan ein frommes Hertze getrost sagen / kom du lieber Todt/denn für dir fürcht ich mich nicht/ du wirst nicht seyn meine Unterdrückung / sondern vielmehr meine Erqvickung.

3. *Dosis Mors piorum est boni incredibilis retributio.*

Die dritte dosis oder Gabe unsers Davidischen Perl-Hertzstärckpulvers ist

Mors piorum est boni incredibilis retributio, **der Gottseligen Todt ist eine sonderbare Wolthat Gottes.** Davon lautet der Text also: **Denn der**

HErr

HErr thut dir gutes. Zwarten / wenn wir diese Worte recht ansehen/so wil König David so viel sagen: Liebe Seele/ nun kanstu ruhig und zu frieden seyn/weil dir Gott so wol thut/ daß er dich von der Gefahr und Angst des gewaltsamen Todes/welchen dir Saul und sein Anhang dräueten/und ietzo anlegen wolten/wunderlich errettet hat. Aber nichts desto weniger kan ein Christliches Hertze diesen Text auch auff den zeitlichen Tod ziehen/daß er nemlichen sey eine Errettung vom Tode/und also eine Wolthat Gottes. Dann / mors non solùm malum non est, verùm etiam bonum est, der Tod ist nicht allein nichts böses/sondern auch etwas gutes schreibt Augustinus: Sintemal der Todt ist remedium malorum, eine Artzney wider allerhand böses/wie abermahls Aug. redet/oder wie Cyprianus spricht / Salutaris excessus, ein heilsamer und seliger Hintritt und Abschied / nachdem der Mensch dardurch vom Unfrieden zum Friede/von Unruhe zur Ruhe gelanget/ wie bereit oben an- und ausgeführet worden.

August. in Ps. 118. Johan. Idem ibid. Cyprian.

Hier fraget sichs nun/welchen Menschen doch der zeitliche Tod eine sonderliche Wolthat Gottes sey? Hierauff ist die Antwort aus unserm Texte zu geben/da König David also spricht: Sey nun wieder zu frieden / meine Seele / denn der HErr thut dir gutes. Da wir denn vernehmen/daß Gott der HErr der Seelen Davids diese grosse Wolthat erzeiget / daß er sie vom Tode errettet / Eben also ist auch der zeitliche Todt/ als die endliche Errettung vom Tode/denen Davidischen Hertzen eine besondere Gutthat Gottes / denn mors piorum est migratio ad Deum, non mors dicenda, der Gottseligen Tod ist kein Tod zu nennen/dieweil er nur eine Reise zu Gott ist/wie Nazianzenus schreibet / insonderheit ist der zeitliche Tod kein Tod/sondern/wie Bernhardus spricht/transitus ad vitam, ein Hingang ins Leben/und also eine besondere Wolthat

Nazian. Bernh. Mors corporalis est, incredibile bonum ac beneficium.

1) *Mortem præmeditantibus.* 1) Mortem præmeditantibus, denen jenigen / so den Tod zuvor wol bedencken/und immer auf ihr Ende sich vorbereiten und gefasst halten/ welches dann ein gewisses Zeichen ist eines Davidischen Gottseligen Hertzens. Der

Plato. weise Heyde Plato hat die Philosophey genennet meditationem mortis, eine stete Betrachtung des Todes. Wañ man das wahre Christenthum wolte beschreiben / könte es nicht unfüglich/ja mit besserm Fug genennet werden eine tägliche Betrachtung des zeitlichen Todes. Denn also lernet man sich

Sir. 7,39. für Sünden hüten und vorsehen / massen Sirach davon also schreibet: Was du thust/so bedencke das Ende / so wirstu nimmermehr Böels thun/ wormit fein übereinstimmet / was der

Bernh. heilige Bernhardus saget: Nihil ita hominem à peccato revocat, atq; freqvens & assidua mortis meditatio, Es kan nichts so sehr den Menschen von der Sünden zu rücke halten/ als die öfftere und fleißige Todesbetrachtung. Dann dardurch wird ein Mensch dahin gebracht daß er die welt/das ist/ Fleischeslust/Augenlust und hoffertiges Leben nicht achtet/sondern vielmehr verachtet/ welches dann einem rechtschaffenen

1. Joh. 2, 16. Kinde Gottes zustehet/1. Joh 2. Darüm schreibet auch der

Hieron. heilige Hieronymus gar recht und Christlich: Facile contemnit omnia, qvi se semper cogitat morituru̇m, der jenige verachtet alles gar leicht/welcher allzeit gedencket/daß er sterben werde. Und ein solcher Mensch/der das irrdische und zeitliche verachtet/der trachtet nach etwas höhers / nemlich / nach dem das droben im Himmel ist / da Christus sitzet zur Rechten

Coloss. 3, 1. 2. Phil. 3, 20. Gottes/Coloss 3. Da eines Christen Wandel ist/Phil. 3. das ist/er schicket sich mit heiligem Wandel und Gottseligen Wesen/und wartet/ja er eilet zu der Zukunfft des Tages des HErrn

2. Pet. 3, 11. 12. 2. Petr 3. Und eben das meynet auch der heilige Vater

Gre-

Gregorius, wann er spricht: Valdè se exercitat in bono opere, qvi sæpe recogitat de extremo fine, welcher oft an das letzte Ende gedencket/der übet sich gewaltig in guten Wercken. Ein solcher Mensch bleibet stets an dem HErrn Jesu/und lässet sich von ihme keine Anfechtung trennen. Massen der Kirchenlehrer Idiota schreibt: Prodest mortis meditatio, ô Domine Jesu, ad abigendas varias tentationes, qvæ superant animam à te. Es dienet die Todesbetrachtung/O mein HErr Jesu/zu vertreiben allerley Anfechtungen/ welche die Seele von dir absondern. Ein solcher Mensch ist ein recht kluger Mensch/drüm bittet Moses im 90. Psal. HErr/lehre uns bedencken/daß wir sterben müssen/auf daß wir klug werden. Und eben solcher Klugheit haben wir ein Exempel an unserm Könige David/derselbe bittet im 39 Ps. HErr/lehre mich doch/daß ein Ende mit mir haben muß/und mein Leben ein Ziel hat/und ich davon muß. Welchem Exempel billich nachfolgen sollen alle die jenigen/die da wünschen und begehren/ daß ihnen ihr Tod eine besondere Gutthat Gottes seyn möge.

Gregor.

Idiota l. 5. contemplat. de morte c. 4.

Psal. 90, 13.

Psal. 39, 6.

Es ist der zeitliche Tod eine besondere Wolthat und vollkommenes Gut

2) Crucem tolerantibus, **denen so das liebe Creutz mit Gedult vertragen**/deñ es doch wol dabey bleiben wird/ was Christus spricht/Matth. 10. Wer nicht sein Creutz auff sich nimmet und folget mir nach/der ist mein nicht werth. Aus welchen Worten dann so viel folget/ daß alle rechtschaffene Christen/als Christus Nachfolgere/ müssen dem HErrn Jesu das Creutze gleichsam mit Simon von Kyrene/ nachtragen/ Matth. 27. anders seynd sie keine rechte Christē/ja nicht werth/ daß sie Christen genennet werden. Derowegen so seynd das die rechten Christen/so das liebe Creutz nicht allein willig auff sich

2) Crucem tolerantibus. Matth. 10, 38.

Matth. 27, 32.

sich nehmen/sondern auch mit Gedult tragen/denn dazu sind sie verordnet und gesetzet / daß sie durch das heilige Creutz dem Ebenbilde Gottes gleich seyn sollen/ Röm. 8. 1. Thess. 3. Solcher Leute Tod ist werth gehalten vor dem HErrn / Psal. 116. Derowegē so wird er ihnen auch seyn migratio à tenia ad cœlum, eine Reise von der Erden gen Himmel / wie Chrysostomus redet: Dessen versichern uns die Sprüche H. Schrifft: Als/sind wir Kinder Gottes/ so sind wir auch Erben/ nemlich Gottes Erben/und MitErben Christi/ so wir anders mit leiden / auff daß wir auch mit zur Herrligkeit erhaben werden/ Röm. 8. Item/das ist ie gewißlich war/ sterben wir mit/ so werden wir mit herrschen/ 2. Tim. 2. Zum Exempel des Leidens und der Gedult haben wir unsern König David/der klaget zwar er müsse/als ein Gerechter viel leiden/ Ps. 34. und über seinem Glauben und Bekäntnüß sehr geplaget werden/Ps. 116. unnd seine Plage sey täglich neu/Ps. 73. also gar/daß er gleichsam zu leiden gemacht sey/Ps. 38. Aber doch wirfft er dem lieben Gott sein Creutz nicht für die Füsse / sondern fasset seine Seele mit Gedult/Luc. 21. und spricht: Ich wil den heilsamen Kelch nehmen/und des HErrn Namen predigen/Psal. 116. Wordurch denn der Creutzkelch zu verstehen/welchen David getrost unnd mit Gedult gleichsam in seine Hände genommen/und aus demselben den starcken Creutzmyrrhenwein getrunken / Psal. 69. Marc. 15. Darüm so lasset uns nicht ungedultig werden in dem Creutz leiden/Judith. 8. Sondern lasset uns vielmehr Nachfolger werden derer die durch Gedult ererben die Verheissungen/Hebr. 6. So wird auch einsten unser Tod/ nicht so wol ein Tod/als ein besonders Gut/ und Erlösung von allem Tode/ seyn. Wie dann endlichen der zeitliche Todt eine herrliche Wolthat Gottes ist

Rom. 8, 29.
1. Thess 3, 3.
Ps. 116, 15.

Chrysost.

Rom. 8, 17.
2. Tim. 2, 11.

Ps. 34, 20.
Ps. 116, 10.
Ps. 73, 14.
Ps. 38. 18.

Luc. 21, 19.

Ps. 116, 13.
Vide Bibl. Luneburg. edit. 1629.
Ps. 69, 23.
Marc. 15, 23.
Judith. 8, 22.

Hebr. 6, 12.

3) Fidem servantibus, denen die da Glauben halten: Denn welche da wollen rechte Davidische Hertzen seyn / und durch den zeitlichen Tod ins ewige Leben gehen / die müssen auch an Jesum Christum recht Davidisch gläuben / und in solchem Glauben biß ans Ende verharren. Gestalt denn der HErr Jesus selber spricht Joh. 5. Warlich / warlich / Ich sage euch / wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Lebē / und kömt nicht ins Gerichte / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Und abermahls: Ich bin die Aufferstehung und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet uñ gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben / Joh. 11. Man muß aber von solchem Glauben zur Zeit der Anfechtung nicht abefallen / Luc. 8. sonderlichen in diesen letzten Zeiten / da ihr viel vom Glauben abetreten / 1. Tim. 3. Sondern beständig ausdauren / und wol behertzigen / was abermahl unser Heyland spricht / wer biß ans Ende beharret / der wird selig / Matth. 10. und 24. Item / Sey getreu biß an den Todt / so wil ich dir die Krone des Lebens geben / Offenb. 2. Also hat S. Paulus Glauben gehalten / wie er spricht: Ich habe einen guten Kampf gekämpffet / ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben gehalten / 2. Tim. 4. Also hat Antipas der treue Zeuge Jesu Christi / Glauben gehalten / Offenb. 2. Also haben Glauben gehalten die Heiligen Gottes Altes Testaments / denn sie sind alle im Glauben verstorben / und haben sich der Verheissungen vertröstet / Hebr. 11. Das ist des HERRN Jesu / in welchem alle Verheissungen / zu den Vätern geschehen / erfüllet worden / und Ja und Amen gewesen / Apstelg. 13. 2. Cor. 1. Darüm so sind sie auch durch die Gnade Jesu Christi selig worden / gleich wie wir Aposg. 15. Dann Jesus Christus ist gestern unnd heute /

3) *Fidem servantibus.*

Joh. 5, 24.

Joh. 11, 25. 26.

Luc. 8, 13.

1. Tim. 3, 1.

Matth. 10, 22. cap. 24, 13.

Apoc. 2, 10.

2. Tim. 4, 7. Apoc. 2, 13.

Hebr. 11, 13.

Act. 13, 32. 33. 2. Cor. 1, 20.

Act. 15, 11.

34

Hebr. 13, 8. und derselbe auch in Ewigkeit/ Hebr. 13. Vnd eben also hat
2. Sam. 23, 1. auch David/ der von dem Meßias versichert gewesen/ 2. Sam.
23. Glauben gehalten/ und auf Jesum/ das Heil Gottes mit
Psal. 119, 166. sehnlichen Verlangen gewartet/ Ps. 119. auch dabey viel leiden
müssen/ wie er sprecht: Ich gläube / darüm rede ich/ ich werde
Ps. 116, 10. 2. Cor. 4, 12. aber sehr geplaget/ Ps. 116. 2. Cor. 4.

Diesem Exempel lasset uns auch nachfolgen wie uns dazu vermahnet S. Paulus/ wenn er spricht: Lasset uns Fleiß beweisen/ die Hoffnung fest zu behalten biß ans Ende / daß wir
Heb. 6, 11. 12. nicht wanckel werdē/ sondern Nachfolger derer/ die durch glauben und Gedult ererben die Verheissungen/ Hebr. 6.

Vnd damit kan sich nun abermahl ein Davidisches Hertze im Tode trösten und stärcken/ daß nemlichen sein Tod nicht ein Tod/ sondern eine sonderliche Wolthat Gottes ist/ wenn es nur fleißig an seinen Todt gedencket/ das Creutz gedultig trägt/ und Glauben hält und bewahret biß ans Ende/ ꝛc.

4. Dosis. Mors piorum est mortis tergeminæ liberatio. Die vierdte dosis und Gabe unsers Davidischen Perl-Hertzstärckpulvers ist und heist

Mors piorum est mortis tergeminæ liberatio,
der Gottfürchtigen Todt ist eines dreyfachen Todes Befreyung/ unnd gleichsam des Todes Tod. Hiervon lautet unser Text also:
Vers. 8. **Denn du hast meine Seele aus dem Tode gerissen.** Als wolte David
Vide rad. חלץ & conf. Ps. 116, 1. 3. 4. 5. 16. sagen: Ach lieber Gott / mit was grosser Leibes- und Lebensgefahr war ich bestricket/ denn sihe/ es hatten mich meine Feinde und Verfolger/ mit ihren Stricken und Banden / als wie ein armes gejagetes Wild umfangen und beschlossen / daß ich in Jammer und Noth des Todes kam/ und mir so angst unnd bange ward/ als hätte mich der Hellenangst selber getroffen/ a-

ber.

ber du barmhertziger Gott hast meinen Jammer und Noth angesehen/meine Seele in der Angst erkannt/die Todesstricke zurissen/ und mich durch deine Hand vom Tode errettet und loßgemachet. *Ps. 31, 8.*

Diese Loßmachung nun erkennet David mit Danck vor eine grosse Wolthat/aber noch viel eine grössere Wolthat ists/ wenn Gott ein Davidisches Hertze mit frieden aus dieser welt abefordert/denn da wird dasselbe gantz und gar aus dem Tode gerissen. *Vers. 12.*

Gerissen wird ein frommes Christliches Hertze durch seinen zeitlichen Tod *Cor Davidicum per mortem corporalem liberatur*

1) à morte miseræ vitæ, **aus m Tode des elenden Lebens.** Egesippus schreibrt verständig: Vita corporis mors est animæ, das leibliche Leben ist der Seelen Tod. Wil gleichsam so viel sagen: Das natürliche Leben ist kein Leben. Solches verhält sich also in Warheit. Dann zu geschweigen/ daß wir die Helffte unsers Lebens/ dem Schlaffe / als des Todes Bruder und Zöllner/wie ihn der Heyde Ariston nennet/gleichsam zum Zolle liefern. (1) So sind die irdischē/fleischlichen Leute üm der regierenden Sünde willen recht tode Leute / Matth. 8. Luc. 15. Eph. 2. uñ 1. Tim. 5. (2) Tod sind die Menschen üm des bösen Gewissens willen/so lange sie ausser Christus Leben/wie S. Paulus bezeugt: Ohne das Gesetz/spricht er/ war die Sünde todt/ich aber lebte etwa ohne Gesetze/ da aber das Gebot kam/war die Sünde wieder lebendig/ ich aber starb/ Rom. 7. (3) Tod sind die Menschen/ so ferne sie mit der Sünden täglich streiten/und gleichsam zu Felde liegen. Darüber klaget abermahls der Apostel also: Ich elender Mensch/wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes! Rom. 7. Hier nennet er den Jammer und die Mühe in dem Streit mit der Sün-

1) à morte miseræ vitæ.
Egesipp. de excid. urb. Hieros. l. 5. c. 53. fol. 111.

Ariston.
ὁ ὕπνος πλησίον τοῦ θανάτου ἐστὶ τὸ ἥμισυ ἀφαιρεῖ.
Matth. 8, 22.
Luc. 15, 24.
Eph. 2, 1. 5.
1. Tim. 5, 6.
Rom. 7, 8. 9. 10.
d. c. 7, 24.

& ibi Gloß. Lutb.

de einen Tod/wie es D. Luther am Rande ausleget: als wolte der Apostel sagen: Ach wolte Gott/daß ich doch bald aus diesem toden Leben enturlaubet und erlöset würde durch einen seligen Tod/denn ich bin meines irdischen Lebens satt und überdrüßig/weil mich die in mir wohnende und dem Gesetze meines Gemütes widerstrebende Sünde so übel zurichtet/daß ich mehr einem Toden/als Lebendigen ähnlich bin.

Vid. Marlor. hic.

Das hat auch ohne Zweiffel an sich erfahren der heilige Vater Bernhardus,/denn so spricht er: Cur tantopere vitam istam desideramus, in qva qvantò amplius vivimus, tantò plus peccamus. Warüm sehnen wir uns doch so sehr zu leben/ sintemal ie länger wir leben/ie mehr wir sündigen.

Bernh.

Tod sind auch endlichen die Menschen wegen des vielfältigen Vngemachs/Creutz und Trübsals/Mühe und Arbeit und dergleichen. Denn da ist wahr was Augustinus spricht: Es stehe auff Adam mit allen seinen Kindern/ und laß sie mit einem Munde reden/ob sie dieser Welt Freude ohne Leid/ friede ohne Vnfried/Gesundheit ohne Kranckheit gehabt haben. Darüm darff auch Euripides der Heyde schreiben:

Augus.

Eurip. in Alcest.

ὁ βίος ἀληθῶς ἐστὶ, ἀλλὰ συμφορά.

Des Menschen gantze Lebensfrist/ Kein Leben/sondern Trübsal ist.

Bevoraus aber so haben allhiero rechtschaffene Liebhaber Gottes mit dem Apostel zu klagen: Ich sterbe täglich/ 1. Cor. 15. und abermahl: Wir tragen üm allezeit das Sterben des HErrn Jesu an unserm Leibe/ auf daß auch das Leben des HErrn Jesu an unserm Leibe offenbar werde/2. Cor. 4.

1. Cor. 15, 31.

2. Cor. 4, 10.

Vnd also ist auch unsers König Davids sein leibliches Leben ein todes Leben gewesen/ denn da spricht er also: Du Gott/lässest mich erfahren viel und grosse Angst/ und machest

mich

mich wieder lebendig/und holest mich wieder aus der Tieffe der Erden herauff/Psal. 71. Vnd in unserm Text sagt er: Du HErr hast meine Seele aus dem Tode gerissen / Vrsach/ Stricke des Todes hatten ihn umfangen/ und Angst der Hellen hatten ihn troffen/ er war kommen in Jammer und Noth/ Psal. 116. *Ps. 71, 20.* *Ps. 116, 3.*

Nun aus solchem todten Leben werden wir heraus gerissen durch den zeitlichen Leibes-Tod/ denn da wird wahr/ was abermal Egesippus schreibet: Corporis mors animæ libertas videtur, der leibliche Todt ist der Seelen Freyheit / nemlichen also/daß sie von allem Vbel/und also von Sünden- und Creutztodt befreyet wird. *Egesipp. l. c.*

Gerissen wird ein Davidisches Hertze durch den zeitlichen Tod

2) à morte corruptæ naturæ, **aus dem Tode/der da ist die Schuld der verderbten Natur.** Denn da bleibets wol dabey was S. Paulus schreibet: Durch einen Menschen ist die Sünde kommen in die Welt / und der Tod durch die Sünde / und ist also der Tod zu allen Menschen hindurch gedrungen/dieweil sie alle gesündiget haben/Rom. 5. Dahero freylich der Tod in der Sünden-Sold/Rom. 6. nicht allein der andere Tod/das ist/der hellische Pfuel/Offenb. 20. Sondern auch der zeitliche Tod / welchen Socinus und seines gleichen für natürlich außgeben dürffen/also daß weñ gleich der Mensch niemals gesündiget hätte/er deñoch hette sterben müssen/welche irrige Meynung Herr D. Brochmand genugsam widerleget und hintertrieben. Es ist der Tod debitum naturæ corruptæ eine Schuld der verderbten Natur/die müssen wir alle bezahlẽ/ nach dem gesetzt ist/dem Menschen/einmal zu sterben/Hebr. 9. Vnd kan ein Mensch davon eher nicht qvittiret und loßgezehlet

2(*à morte corruptæ naturæ.*

Rom. 5, 12. *cap. 6, 23.* *Apoc. 20, 14.*

Brochm. tom. II. System. Theol. artic. de hom. prim. c. 1. q. 7. pag. 308.

let werden/ als durch endliche Einbüssung des natürlichen Lebens/ also daß er entweder natürlich stürbet/ wie König David gestorben und entschlaffen auf seinem Bette/ da seine Zeit herbey kommen/ 1. Buch der Kön. 2. oder unnatürlich/ als wenn Gott der HErr einen unmittelbahrer weise schlägt/ oder wenn einer im Kriege ümkömmet/ 1. Buch Sam. 26. oder wann einer von Tyrannen und Verfolgern ertödtet wird/ wie unserm König David gar leicht hette können wiederfahren/ wenn ihme nicht Gott der HErr/ da er schon dem Tode gleichsam im Rachen gestecket/ hette geholffen/ Ps. 116.

1. *Reg.* 2, 10. 11.

1. *Sam.* 26, 10.

Psal. 116, 6.

Gleich wie aber Gott den König seine Seele aus dem gewaltsamen Tode gerissen/ also muß er uns auch aus unserm leiblichen Tod durch den Tod heraus reissen/ deñ da haben wir einen Gott/ der da hilfft/ und den HErr HErrn/ der vom Tode errettet/ Ps. 68. Über welchen schönen Spruch der sel Vater Lutherus also schreibet: Er hat nicht ein schläfferig Wörtlein hinzugesetzet/ da er spricht: Er sey uns worden zu einem HErrn Gott der Außgänge des Todes/ oder auszugehen vom Tode. Spricht nicht/ daß wir nicht sterben sollen/ sondern aus dem
» Tode gehen sollen. Sollen wir aber aus dem Tode gehen/
» müssen wir zuvor hinein kommen/ daß wir heraus gehen mö-
» gen.

Psal. 68, 21.

Also muß nun Gott durch den Tod aus dem Tode heraus reissen und führen.

Wol demnach dem Menschen welcher von Gott dem HErrn durch den zeitlichen Tod aus dem Tod gnädiglich gerissen ist/ denn er darff nicht mehr vom Tode hingerissen werden/ sintemal wie Christus einmahl gestorben ist/ und hinfort nicht mehr stirbet/ also werden auch des HErrn Jesu seine geistlichen Leibes-Glieder/ wenn sie einmal aus dem zeitlichen Tode gerissen sind/ nicht mehr sterben/ Rom. 6.

Rom. 6, 9.

Ge-

Gerissen wird ein Davidisches Hertze durch den zeitlichen Tod

3) à morte infernæ gehennæ, aus dem Tode der untersten Höllen. Es ist hart an Jerusalem gewesen das Thal der Kinder Hinnom/darinnen haben die Kinder Israel einem ehrnen Bilde inwendig voller Feuersglut/den Abgott Moloch zu Ehren ihre Kinder in die Arme geleget und verbrennet / damit aber die Eltern ihrer Kinder jämmerliches Geschrey nicht hören solten/ haben die Priester mit Paucken unnd Schellen müssen klingen/wie der Herr Lutherus über das 7. Capitel Jerem. am Rande gloßiret. Hiermit wird in der H. Schrift die hellische Schwefel- und Feuergrube fürgebildet/ darinnen nicht allein die Gottlosen Könige und Gewaltige auf Erden/ sondern auch andere Teuffels-Kinder und Hellenbrände solen verbrannt und doch nimmermehr verzehret werden / dann so predigt Jesaia: Die Grube ist von gestern her zugericht/ ja dieselbige ist auch dem Könige bereit/tieff und weit genug/ so ist die Wohnung/darinnen Feuer und Holtz die Menge/ der Odem des HErrn wird sie anzünden/ wie ein Schwefelstrom/ Jes. 30. Das laut von der Helle und ewigem Feuer/ sagt D. Luther am Rande. Solche Grube wird vom HErrn Jesu selber das hellische Feuer genennet/Matth. 5. Der Apostel Johannes nennet sie den feurigen Pfuel/ der mit Schwefel brennet/welches ist der andere Tod/welcher der verzagten und Ungläubigen/der greulichen und Todschläger/der Hurer/ Zauberer/Abgöttischen und aller Lügner Theil seyn wird/ Offenb. 19. cap. 20. cap. 21.

3) *à morte infernæ gehennæ.*

Gloss. margin. Luth. in c. 7. Jer. vers. 31.

Jes. 30, 33. & ibi Gloss. Luth. marg.

Matth. 5, 22.

Apoc. 19, 19. cap. 20, 14. cap. 21, 8.

Und ob nun wol die auserwehlten Kinder Gottes / als die keine Spreu/sondern Weitzen/ keine verfluchten / sondern gesegnete des HErrn sind/für solchem ewigen unauslöschlichen

Feuer-

Matth. 5, 12. c. 25, 34. 41. Jes. 66, 24. Marc. 9, 43. seq.

Feuer ewig werden gesichert bleiben/ Matth. 3. c. 25. Jes. 66. Marc. 9. Dennoch aber so müssen sie zum wenigsten in ihrem Tode etwas von der Hellen-Angst empfinden/ wie der Herr D. Luther redet. Aber darwider haben sie sich dessen gewiß zugetröstet/ daß sie Jesus Christus/ als des andern Todes Tod/ und der Höllen Pestilentz/ aus solcher Höllen-Schreckniß und Todesangst/ wol wird herauß reissen/ und also auch in ihrē Tode war machen/ wz er verspochē Hos. 13. da er also spricht:

Luther.

Hos. 13, 14.

Jch wil sie aus der Höllē erlösen/ uñ vom Tode erretteē/ Tod/ ich wil dir eine Gifft seyn/ Hölle/ ich wil dir eine Pestilentz seyn. Dann hat er unsern König David aus den Stricken nicht allein des leiblichen gewaltsamen/ sondern auch des andern und ewigen Todes heraus gerissen/ daß ers ihme Danck gewust/ Ps. 86. Ps 116. Wolan so wird er auch andern Davidischen Hertzen durch und in dem Tode/ die Höllenangstbande zerreissen/ und ihre Seele aus dem weiten Rachen der letzten Todesnoth herausreissen. Massen sie sich dessen mit der Christlichen Kirchen zu versichern/ wann sie singen:

Ps. 86, 12. 13. Ps. 116, 3. 4.

Mitten in dem Tod anficht
Vns der Höllen Rachen/
Wer wil uns aus solcher Noth
Frey und ledig machen?
Das thustu HErr alleine/ ꝛc.

Hiermit kan sich nun abermal ein Davidisches Hertze trösten/ daß nemlichen sein zeitlicher Tod ist eines dreyfachen Todes-Tod/ oder eine Befreyung von allem Tode/ ꝛc.

Die fünffte dosis und Gabe unsers Davidischen Perl-Hertzstärckpulvers ist

Mors

Mors piorum est lachrymarum variarum relaxatio, **der frommen Christen Tod ist eine Aufflösung von Thränen.** Davon lautet unser Text also: **Mein Auge von Thränē.** Als wolte König David sprechen: Lieber Gott/ es hatten mich meine Feinde dermassen in Angst getrieben/ daß mir mein Hertz im Leibe davon getroffen und gequetzscht war/ und mir die Seele wehe that/ also gar/ daß ichs nicht lassen konte/ ich muste die Schmertzens- und Hertzens-Weheboten/ die Thränen (a) und das drückende Hertzensblut (b) heraus lassen/ damit ich etwas Lufft zum Hertzen kriegte/ (c) wiewol mir die Augen dermassen übergelauffen/ daß sie finster und dunckel worden / gleich als weren sie mir mit einem schwartzen Tuche verbunden/ so gar war das Liecht meiner Augen nicht bey mir. (d) Aber du hast so mein HERR / meine Thränen angesehen (e) und meine Augen vom schwartzen Trauertuche loßgemachet/ (f) in dem du meine Seele aus dem Tode gerissen.

S. Dōst. *Mors piorum est lachrymarum variarum relaxatio.*

(a) *Lachrymæ sunt legati dolorum. Cypr. l. 2. Epist. 8. p. 154.*
(b) *Est anima sanguis lachryma. Taubm.*
(c) *Lachrymā egeritur dolor. Poeta.*
(d) *Ps. 38, 11.*
(e) *Jes. 38, 5.*
(f) *Vide rad.* חָלַץ

Ist nun König David durch die Errettung vom Gewaltsamen Tode/ seiner Thränen loß worden/ wolan/ so werdē vielmehr rechte Davidische Hertzen durch den leiblichen Tod von ihren vielfältigen Thränen aufgelöset werden.

Cor Davidicum relaxatur à variis lachrymis, ut sunt

Es sind aber unterschiedliche Thränen / von welchen Gott der HErr seiner lieben Auserwehlten Augen durch den zeitlichen Tod erlöset/ als

1) *Lachrymæ tristificæ crucis*

1) Lachrymæ tristificæ crucis, **die Creutz-Thränen.** Solcher gibt es über die massen viel in dieser Welt/ wies bezeiget die H. Schrifft. Du speisest sie (dein Volck) mit Thränen-Brodt/ unnd tränckest sie mit grossem Maaß voll Thränen/ spricht Assaph im 80. Psal. als wolte er sagen: Du lieber *Ps. 80, 6.*

Gott/du belegest die deinen mit so gar grossem Creutz/ mit so viel Trübsalen/daß es ihnen der grosse Schmertz nicht zulässet/sich mit etwas anders als mit Thränen-Brot/ und mit Thränen-Wasser zusättigen/und gleichsam den Durst zu leschen/sintemal ihnen die Thränen dermassen über die Backen in Mund fliessen/ daß man grosse ungeheuere Wilkommen (wie etwa die Weinhelden gebrauchen) nicht ein: sondern wohl dreymahl nacheinander anfüllen. So spricht auch Christus zu seinen Jüngern/und uns allen: Warlich/warlich/ ich sage euch/ihr werdet weinen und heulen/ Joh. 16. Das kan ja wie vermuhtlich/ohne Thränen/ohne viel Thränen nicht abgehen. Der vornehme gelehrte Mann Georgius Agricola (der Geburt ein Glauchauer aus der Herrschafft Schönburg) erzehlet in der Meißnischen Berg Chronicken/ daß er einsten nicht weit von Schmiedeberg / beym Dorff Bergzanaue/etliche Hügel lassen aufgraben/darunter er Töpfe gefunden/darinnen die alten Heyden dieser Lande/ihrem Brauch nach/die Aschen von den verbranten Toden vergraben/ dabey er aueh angetroffen kleine Näpplein/in welche/wie er darvor helt/ man vor zeiten die Thränen der præficarum, das ist/der/zu beweinung der verstorbenen/ bestellten und mit Geld gedingte klag Weiber habe gesamlet/wie beym Albino zulesen. Wann man frommer Christen Creutzthränen solte einsamlen/wo wolten wir genug Thränen Näppe finden? Der Jüden Rabinen und Hochgelehrten schreiben/ daß der da weinet/solle die Thränen über die Backen herab fliessen lassen/dann alsdann stehe Gott auf/samle sie in sein Weinlegel/ und weme etwa von der Jüden Feinden/ wider sie/die Jüden/ Befehliche eröffnet würden/so neme GOtt der HERR die mit Jüdischen Thränen gefüllte Legel/und giesse sie auf solche wie-

der-

Jes. 5. vers. 22. Vid. Moll in ps. 80. vers. 6. Marc. 13. v. 37. Joh. 16. v. 20.

Meißn. Berg-Chron. pag. 4.

Albin. Meißn. Berg. Chron. lib. 2. c. 16. pag 179.

derwertige Befehliche aus / und tilge also dieselben / daß sie den Jüden keinen schaden bringen könten / wie Buxtorffius davon schreibet. *Buxtorf. Synag. c. 4. p. 126.*

Diese Jüdische Fabel lassen wir fahren / und wissen hingegen / daß Gott der HERR von seiner lieben Christen Creutz-Thränen / seine Weinlegel ja seine Weinschläuche voll samle. Die Italianer haben einen edlen Wein / den sie Lachrymas Christi nennen / welches soviel heißt / als Christ-Thränen / wie Bakius anzeigt / solcher Wein wird ohne zweiffel in die Weinschläuche eingesamlet. *Bak. Expos. Evang. Dom. I. part. 3. p. 287.* Der Christen Creutz-Thränen was seind sie anders als ein edler Christ-Thränen Wein / damit füllet GOtt der HERR gleichsam grosse Weinschläuche vol. *Matth. 25, 35. 36. 40.* Solches bezeuget König David / derselbe trit auf und spricht: Meine Thränen sind meine Speise Tag und Nacht / Psalm. 42. und in unserm Text sagt er: GOtt habe sein Auge von Thränen gerissen. *Ps. 42, 4.* Ja das noch mehr ist / so seufftzet er im 56. Ps. also: Zehle meine Flucht / fasse meine Thränen in deinen Sack / ohne zweiffel du zehlest sie. *Psal. 56, 9.* Das Wörtlein / welches der Herr D. Luther einen Sack verdolmetschet / lautet in der Grundsprachen auch so viel als ein Weinschlauch. *Vide Aben. Lexic.* נאד Also viel Creutzthränen hat nun König David vergossen / daß Gott mit denenselben / als mit einem edlen Rebensafft oder gutem Traubenblut einen gantzen Weinschlauch vollzufüllen gehabt. *Deut. 32, 14.*

Ob nun gleich solche Creutzthränen für Gott dem HErrn als ein edler süsser Wein sind / dennoch aber schmecken sie Fleisch und Blute / so rechtschaffene Christen auch an sich hagen / sehr bitter / wie das bittere Wasser zu Mara / 2. B. Mos. 15. *Exod. 15, 23.* Aber da haben sich die Creutzthränentrincker zu getrösten / daß Gott durch den zeitlichen Tod sie gewißlich wird vom Creutzthränentranck erretten.

Darnach so finden sich an rechtschaffenen Christen

a) *Lachrymæ metanoëtici doloris.*

2) Lachrymæ metanoëtici doloris, Bußthränen. Gute Christen thun zwar täglich Busse auch mit Thränen / und halten dafür / daß die gantze Zeit ihres Lebens nur zur Busse eingesetzet / wie der heilige Bernhardus redet / Aber wenn sie etwa schwerlich gesündiget haben / da thun sie sonderlich mit Thränē Busse / sie bekehren sich zum HErrn mit weinen / Joel 2. Sie bekennen mit heulen und weinen / wir haben gesündiget samt unsern Vätern / wir haben mißgehandelt / und sind gottloß gewesen / Judith. 7. Sie weinen mit Petrussen bitterlich / Matth. 26. Sie netzen gleich jener Sünderin / dem HErrn Jesu seine Füsse mit Thränen / und machen ihn gleichsam ein Thränen-Fußbad / Luc 7. Sie schwemmen mit König David ihr Bette von Bußthränen die gantze Nacht / oder / wie es Opitz gegeben /

Bernh. serm. 3. de jejun. q^ba-drag.
Joel. 2, 12.
Judith 7, 18.
Matth. 26, 75.
Luc 7, 38.

Ihr Bette schwimmt vor sehnen /
Wird in ein Meer der Thränen
Die gantze Nacht gesetzt /
Die Lagerstat wird innen
Vnd aussen von dem rinnen
Der Zehren durch genetzt. Ps 6.

Psal. 6, 7.

Solche Bußthränen sind Vinum Angelorum ein Engelischer süsser Wein / wie Bernhardus redet / dann die Himmlischen Frohn-dienst-Götter / die Engel werden durch die wahre Busse eines Menschen / als vom Wein / erfreuet / im Buch der Richter 9. Heb. 1. 1. Cor. 8. Luc. 15. Solche Thränen sind selige Thränen / denn sie reinigen (Kraft des Bluts Jesu Christi) von Sünden / schliessen den Himmel auff / leschen das helische Feuer aus / wie abermahls Bernhardus schreibet! Im Pabstthum wil man zeigen / als ein besonders Heiligthum /

Bernh. serm. 30 super Cant.
Judic. 9, 13.
Hebr. 1, 14.
1. Cor. 8, 5.
Luc 15, 10.
Bernh. cit. l.

S. Ot-

S. Ottilien thränen/ welche von edlen Eltern solle blind zur Welt gebohren/aber als sie von S. Erhardo getaufft / sehend seyn worden / und mit ihren öfftern Thränen denen bösen Augen geholffen haben/wie Bakius erzehlet. Deme sey nun also oder nicht/so halten wir dafür/daß die wahren Bußthränen/ mit dem Blute Jesu Christi vermischt/ eine rechte Augensalbe geben/daß die blöden Augen wieder sehen mögen / Offenb. 3. und das Liecht der Augen/vom bösen Gewissen verfinstert und betrübet/wiederkommen könne/Ps 38.

Bak. part. 3. Ex. pos. Evang. Dō. pag. 387.

Apoc. 3, 18.

Psal. 38. 11.

Und von solchen süßbitteren Bußthränen wird ein Christliches Hertze/durch den leiblichen Tod errettet.

Endlichen so finden sich auch an rechtschaffenen Christen

3) Lachrymæ ultimæ Mortis. Todes-Thränen/dann wann es nun zum letzten Abdruck komt / sihe da fähet manch frommes Hertze an zu weinen / da stehen die Zehren auff denen brechenden Augen/denn da hat es Schmertzen an seinem Leibe da ist kein Hertz mehr im Hertzen / da ist Wehe und Angst der Seelen/sintemahl mitten in dem Tod ansicht uns der Hellen Rachen / mitten in der Hellenangst unsre Sünd uns treiben. Hinc illæ lachrymæ, daher kommen die Threnen-Qvelle / Jer. 9. dann sie sind luctûs fructus, Leid- und Schmertzens-Früchte/ wie Plutarchus redet. Ein Exempel haben wir an Hiskias/der wendet sein Angesicht zur Wand und weinet / er winselt wie ein Kranch und Schwalbe/und girret wie eine Taube/denn er hatte abscheuliche Betrübnis an seiner Seelen/wie er denn selbst gestehet/bevoraus in diesen Worten: Sihe da/ spricht er/ům Trost war mir sehr bange/du aber/Gott/hast dich meiner Seelen Hertzlich angenommen/daß sie nicht verdürbe/ denn du wirffest alle meine Sünde hinter dich zurücke / Jes 38.

3) *Lachrymæ ultimæ mortis.*

Jer. 9, 17.

Plutarch. in mor.

Jes. 38. 2. 5. 14. Ob 15. 17.

Ob nun gleich ein Christen-Mensch/ wenn der zeitliche Tod den irrdischen Lebens- araus machet/ muß Todes-Thränen lassen/ so hilft ihm doch Jesus Christus durch den zeitlichen Tod/ ja durch die Todes-Thränen von dem Tod und Todes-Thränen/ gleich wie er ihm hilfft von aller seiner Kranckheit/ Ps. 41. Also gar/ daß er nicht allein nimmermehr keinen Todes-Thränen mehr vergiessen darff/ weil Christus sein Haupt/ alle Threnen/ die wir ewig solten vergiossen/ gestillet und weggenommen/ wie Nazianzenus redet/ sondern daß ihme auch alle Todes-Thränen durch das Wischtüchlein der lieben Hand Jesu werden abgewischet werden/ Jes. 25. Offenb. 7. c. 21.

vers. 13.

Psal. 41, 4.

Nazianz. orat. 1. de Fil. Dei pag. 136.

Jes. 25, 8.

Apoc. 7, 17. cap. 21, 4.

Weil demnach der zeitliche Tod der Christē ist ein Auffösung vieler Thränen / so laß sich fürm Tode fürchten unnd entsetzen/ welcher nicht gerne wil loß werden von Thränen des Creutzes / von Thränen der Busse über die Sünde und von Thränen des Todes. Hingegen sage du Christliches Hertze/ wann es zum Sterben mit dir kömmet: Sey nun wieder zu Frieden meine Seele/ denn der HErr thut dir gutes/ denn nunmehr machet er dein Auge loß von Thränen.

Die sechste Dosis und Gabe unsers Davidischen Perl-Hertz-Stärck-Pulvers ist und heißt/

6. Dosis. Mors piorum est, lapsuum periculosorum declinatio.

Mors piorum est lapsuum periculosorum declinatio, **der Gottseligen Tod ist eine Entgehung des gefehrlichen Fußgleitens.** Unser Text lautet also: **Meinem Fuß vom gleiten.** Hiermit wil David so viel zuverstehen geben/ daß seine Feinde nicht allein mit liegen und triegen/ als mit Stricken/ Seilen und Fallen ihme heimlich nachgestellet/ ob sie seinen Lebens-Gang möchten umstossen/ sondern auch mit öffentlicher Verfolgung dermassen auff ihn zugestossen/ daß es nicht viel gefehlet / er hette gleichsam

d. vers. 8.

sam gegleitet und were zu Boden gefallen/ seinen Feinden in die Hände und also üm sein Leben kommen. Aber Gott habe ers zu dancken/ daß er nicht in seiner Feinde Hände gefallen.

Daß nun GOtt den König David von solchen gefehrlichen gleiten herausgerissen/ das erkennet er nicht unbillich vor eine Gnade und Wohlthat GOttes/ alleine wann Gott einen frommen Christen durch den zeitlichen Tod aus dieser bösen Welt außreisset/ und von vielfältigen Fußgleiten errettet/ das ist noch eine vielgrössere und tausendmal bessere Gutthat/ denn da hat ein recht Davidisches Hertze sich hier in diesem Leben gefährliches Fußgleiten zu besorgen

Vide ידיד *apud Abenar p. 141. Conf. Ps. 55, 12. Ps. 57, 7. Ps. 116, 3. 8. 16. Ps. 140, 5. 1. Sam. 23. 14. 26. seqq. Ps. 116, 5. 7. 12.*

Cor Davidicum ad lapsum periculosum impellitur

1) à Diabolo inferno, vom höllischen Teuffel/ denn gleich wie Davids irrdische Feinde laureten und acht hatten auff seine Fersen und seinem Füssen Todesstricke legeten/ und auff ihn feindlich zustiessen/ Also lauret auch der Teuffel unser abgesagter Feind/ und stösset auff uns zu/ daß er unsre Füsse/ das ist/ unsern Christlichen Glauben/ Leben und Wandel möge ümstossen/ und uns zum Gleiten uñ Fall bringen. Massen daß St. Petrus bezeuget/ daß er herüm gehe/ wie ein brüllender Löwe/ und suche/ welchen er verschlinge/ 1. Epist. 5. und St. Paulus schreibet/ daß er listige Anläuffe habe/ Eph. 6. nehmlichen ein Christliches Hertze zu stossen und zu fellen/ entweder zur Rechten oder zur Lincken/ 2. Cor. 6. Dessen haben wir ein Exempel an unserm Könige David/ welchen der Ertzböse=wicht zu Fall bracht/ daß er sich an seinem lieben Gott mit Ehbruch und Todschlag versündigte/ wie nach der Länge zu lesen im 2 Buch Sam. 11. und 12. cap.

1) à Diabolo inferno
Ps. 56, 7. Ps. 116, 3. Ps. 140, 5.
1. Petr. 5, 8. Eph. 6, 11.
2. Cor. 6, 7.
2. Sam. 11, 12. 14. seqq. 12. 9.

So stieß auch der Satan auff David feindlich/ daß er gleitet und in Hoffarth fiel/ denn er gab ihm ein/ daß er Israel zehlen ließ/ welches Gott dem HERRN übel gefiel/ als eine schwe=

2. Paral. 32, 1. 7. 8.

schwere Sünde/wie er selber gestehen muste/ 1. B. der Chron. 22. Und also hat er auch den heiligen Apostel Petrußen umgestossen/daß er einen sehr schweren Fall gethan/seinen liebsten Meister und Herrn verrathen / und darneben sich schrecklich verschworen und verfluchet/ Matth. 26. Luc. 22.

Matth. 26, 70 seq. Luc. 22, 31

Ferner so leget er auch Stricke zur lincken Hand / und stösset auff ein Christliches Hertze gewaltig zu mit Anfechtung der Schwermuth/Traurigkeit/Bekümmernis / Verzweiffelung und dergleichen. Dahero er dann wohl mag genennet werden ein Trauer- und Sauergeist/ 1. B. Sam. 16. und 18. als der nicht leiden kan/daß wir einen frölichen Gedancken haben/ wie D. Luther redet/ dessen haben wir ein Exempel an Asaph oder auch an David selbsten / auf welchen der Satan mit Anfechtung also zustiesse/daß sich seine Seele nicht wolte trösten lassen/ denn er gerieth in die schweren Gedancken/ob würde der Herr ihn ewiglich verstossen und keine Gnade mehr erzeigē/es were gantz und gar aus mit Gottes Güte und die Verheissung hette ein Ende/ja es hette GOtt vergessen gnädig zu seyn/ und seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen/Ps. 77. Wie grausam auch der böse Feind mit hohen Anfechtungen/ auff unsern sehl. Vater D. Luthern zugestossen/daß er gleiten und fallen/ und nimmermehr wieder auffstehen solte / dasselbe bekennet D. Luther selber/wann er spricht: Ich Doctor Luther bin auch in hohen tentation und Anfechtungen gewesen / die meinen Leib gar verzehrten / daß ich nicht wohl Athem hatte/ und mich schier kein Mensch trösten konte. Daß aber solche schwere Anfechtungen vom Teuffel herkommen/ bezeuget er ferner/da er saget: Der Teuffel ist ein solcher Todschläger / und er hat mich offt also geplaget/ daß ich mich in meiner Anfechtung offt verwundert habe / ob ich auch noch ein Bißlein

1. Sam. 16, 14 cap. 18, 10. Luth. tom. 6. Jen. fol. 206.

Ps. 77. v. 8. 9. 10

Tischr. tit. 26. von anfecht. und Versuch.

lein Gehirns in meinem Haupte hette/aber er hat mich nicht überteuben können/denn er hat sich an Christo verbrand. Wie er nun an so heilige hohe Leute gelauffen/und auff sie zugestossen/ daß sie möchten gleiten und in Verzweiffelung fallen/also versuchet er noch heut zu Tage fromme Christen durch geistliche Anfechtungen zu fallen. *L. c. fol. 234. b.*

Es hat sich ferner ein recht Davidisches Hertze gefährliches Fußgleitens zu befürchten/

2.) à Mundo maligno, von der bösen Welt / dann dieselbe leget uns gleichsam Stricke auff dem Wege unsers Christenthums/den wir unsträfflich und unanstößig wandeln sollen/ Phil. 1. ja sie stösset auff uns zu/ uns zu fellen/ mit bösen Aergernüssen des Lebens/ weßwegen der HErr Christus das Wehe über sie schreyet/Matth. 18. Denn die bösen Exempel können auch einen Gerechten verführen/und ihme das Gute verderben/ B. der Weißh 4. Es leget uns die Welt Stricke und gedencket unsern Gang umzustossen mit falscher Lehre/ Ps. 31. also daß die Boßheit unsern Verstand verkehren/ und falsche Lehre unsre Seele betrügen möge/ Buch der Weißh. 4. Darüm vermahnet S. Paulus also: Ich ermahne euch lieben Brüder/daß ihr auffsehet auff die da Zutrennung und Aergernüß anrichten/ neben der Lehre/ die ihr gelernet habt / und weichet von demselbigen / denn solche dienen nicht dem HERRN JEsu Christo/ sondern ihrem Bauche/ und durch süsse Wort und prächtige Reden /, verführen sie die unschuldigen Hertzen/ Rom. 16. Vnd an die Corinthier schreibet der Apostel also: Ich fürchte/daß nicht/wie die Schlange Hevam verführte mit ihrer Schalckheit/ also auch eure Sinne verrücket werden von der Einfalt in Christo. Denn solche falsche Apostel und trügliche Arbeiter verstellen sich zu Christus Aposteln. Vnd das

2.) à Mundo maligno. *Phil. 1. v. 10.* *1.* *Matth. 18, 7.* *Sap. 4. v. 12.* *Ps. 31, v. 5. 7.* *Sap. 4. v. 11.* *Rom. 16, 17. 18.*

ist auch kein Wunder / denn er selbst der Sathan verstellet sich in einen Engel des Lichtes / 2. Cor. 11. Solche Stricke waren sonderlich Phigellus und Hermogenes / 2. Tim. 1. Hymeneus und Philetus / 2. Tim. 2. Und solcher Gesellen gibt es am Ende der Welt gar genug und vollauff / nach St. Paulus sen Propheceyung 1. Tim. 4. 2 Tim. 3. c. 4. Es leget auch die Welt denen frommen Christen Stricke / und stösset sie daß sie fallen / in dem sie dieselben auffs ärgeste hasset und lästert / verfolget / verbannet und tödtet / Matth. 10. Luc. 6. Joh. 15. c. 16. Und ob sie / die Welt / die Freunde Jesu Christi nicht vermag / der Seelen nach zum gleiten und fall zu bringen / so leget sie doch Stricke und stösset sie / daß sie dem leibe nach fallen und ihr zeitliches Leben lassen müssen / Matth. 10. Dessen wir dann ein augenscheinliches Exempel haben an unserm Könige David / denn darüm dancket er GOTT so hertzlich / daß er nehmlich seine Todes-Stricke und Hellen-Angst-Bande zerrissen / und seinen Fuß vom gleiten und fallen errettet.

2 Cor 11, 3. 13. 14
2. Tim. 1. v. 15.
2. Tim. 2, 17.
1. Tim. 4, 1. 2.
2. Tim. 3, 1. 8.
c. 4. v. 3. 4.
Matt. 10, 25. 28
Luc. 6, 22. Joh 15, 18. 19. 20.
c. 16. v. 1. 2.
Matth. 10, 28

Was nun diesem hohen und heiligen Manne von der argen Welt begegnet / das kan auch uns wiederfahren. Denn Welt ist Welt / und bleibet Welt biß ans Ende der Welt.

Es hat sich endlichen ein Davidisches Hertze gefehrliches Fußgleitens in dieser Welt zu besorgen.

3.) ab Adamo perverso, von dem alten bösen Menschen. Dann zu gleicher weise / wie offtermahls des Menschen Feinde seynd seine eigene Hausgenossen / Mich. 7. Matt. 10. Also hat auch ein Christ einen steten widerstreitenden Feind an seinem Erb-Hausgenossen / das ist / an der angebohrnen Sünde / die in seinem Fleisch und Blut als ein Hausgenosse wohnet / Rom. 7. Gal. 5. dieselbe leget uns gleichsam Stricke / und stösset auff uns / daß wir gleiten und fallen.

3.) ob Adamo perverso.
Mich 7. v. 6.
Matth. 10, 35.
Rom. 7, 18. 22 23. Gal. 5, 17.

Dann

Dann woher kömts / daß das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens nur böse ist immerdar von Jugend auf? 1. Buch Mosis am 6. und 8.c. von der Erb- und inwohnenden Sünde. Woher kömts / daß die Menschen zum bösen versuchet werden? von der inwohnenden Sünden / denn ein iglicher wird versuchet (zum bösen) wann er von seiner eignen Lust gereitzet und gelocket wird / darnach wenn die Lust empfangen hat / gebieret sie die Sünde / die Sünde aber / wenn sie vollendet ist / gebieret den Tod / schreibet der Apostel Jac. 1. Dahero kömts nun auch / daß mancher durch Fleischeslust / Augenlust und hoffertiges Leben mit der Welt leufft / und mit Demas die Welt lieb gewinnet / 1. Joh. 2. 2. Tim. 4. Dahero komt Krieg und Streit unter uns / Jac. 4. Dahero wird mancher Christ mit einem Feil und Fall übereilet / Galat. 6. Dahero kömts / daß mancher mit Assaph oder David schier strauchelt / und sein Trit fast nahe gleitet / und schier wie die Gottlosen saget: Nemlichen / Es ist umsonst / daß man GOtt dienet / unnd was nützet es / daß wir seine Gebot halten / und hart leben für dem HERRN Zebaoth führen: darüm preisen wir die Verrächter / denn die Gottlosen nehmen zu / sie versuchen Gott und gehts ihnen alles wohl hinnaus. Welches denn gewißlich eine sehr harte Rede und schwere Sünde wider GOtt ist / dann damit werden verdammt alle Gottes-Kinder / die ie gewesen sind / Ps. 73. Mal. 3. Dahero kömts / daß mancher mit Hiob und Jeremia seinen Geburts-Tag verfluchet / Hiob. 3. Jerem. 20. Summa / daß des Menschen Hertz so ein verzweiffelt böse Ding / so ein trotzig und verzagt Ding ist / trotzig wenns wohl gehet / verzagt wenns übel gehet / Jerem. 17. Randgl. D. Luther. Woher kömts anders / als von der inwohnenden Sünden / darinnen wir mit David empfangen und gebohren sind / Psal 51.

Gen. 6, 5., c. 8. v. 21.
Jac. 1, 13. 14. 15
1. Joh. 2, 15. 2. Tim. 4. v. 10. Jac. 4. 1. Gal. 6. v. 1.
Ps. 73, 2. 15. Mal 3, 13. 14. 15 Hiob. 3, 1. seqq. Jerem. 20, 14. Jer 17, 9 & ibi Gloss, Luth.
Ps. 51. v. 7.

welche auch ein Vrsach ist/ daß wir die wirckliche Sünde in uns wie Wasser hinein saussen/ Hiob 15. und daß wir so manchfeltig fehlen und fallen/ Jac. 3. und wo uns nicht Christus mit seiner Gnaden-Hand bey der Hand hielte/ gar in Abgrund der Hölle fallen müsten/ Ps. 37.

Hiob 15. v. 16.
Jac. 3. v. 2.
Ps. 37. v. 24.

Vnd von solchen dreyfachen hochgefehrlichen Fußgleiten und fallen wird ein Davidisches Hertze durch den zeitlichen Tod errettet/ daß es/ wann es mit dem Tode den letzten Gang gehen sol/ mit David wol sagen kan: Du HErr hast meinen Fuß vom gleiten errettet. Darüm mag sich für dem Tode fürchten/ wer gern in Gefahr des vielfeltigen Fußgleitens und Fallens bleiben wil.

Die siebende und letzte Dosis und Gabe unsers Davidischen Perl-Hertz-Stärck-Pulvers ist

7. Dosis. Mors piorum est gressuum beatorum inceptio.

Mors piorum est gressuum beatorum inceptio, **der Gottfürchtigen Tod ist ein Anfang der rechtseligen Tritte und Schritte.** Der Text lautet endlichen also: **Ich wil wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen.** Es erkennet David hiermit auch dieses vor eine grosse Wohlthat Gottes/ daß er also vom Fußgleiten errettet/ unter dem Lebendigen wandeln/ sonderlich aber für Gottes Angesichte kommen/ das ist/ mit dem Kirchhauffen hingehen/ und mit ihnen wandeln möge zum Hause Gottes/ mit frolocken und dancken unter dem Hauffen die da feyrē: darnach er wie ein Hirsch nach frischen Wasser gereinschet und geschrien/ Ps. 42. Wie er nun gewünschet/ also hat er auch gegleubet/ wie er spricht: Ich gleube aber doch/ daß ich sehen werde das Gut des HERRN im Lande der Lebendigen/ Ps. 27. Vnd wie er gegleubet/ also ist ihm auch wiederfahren/ nach laut

§. 9.

Ps. 42. v. 2. 3. 5.

Ps. 27. v. 13.

unsers

unsers Texts/ also daß er stets gewandelt an der Stete des Hauses GOttes / und an dem Orte da GOttes Ehre gewohnet/ Psal. 26. *Ps 26 v. 13;*

Dieses ist zwar eine grosse Wohlthat/ so GOTT dem David erwiesen/ aber noch viel eine grössere und höhere Guthat ists wenn GOtt ein Davidisches Hertze von dieser bösen Welt durch einen seligen Tod hinweg nimt/ denn alsdenn mag ein Christ wandeln *Cor Davidcum ex hoc mundo per mortem ereptum ambulat*

1.) In via justitiæ perfectissimæ, **auff dem Wege der vollkommenen Gerechtigkeit.** So lange wir in dieser Welt leben und weben/ ist unser bestes/ so fern wir ausser Christo seynd/ sündigen/ denn da müssen wir mit dem sel. Vater D. Luthern bekennen: Ein Sünder bin ich in mir selbst/ ausser Christo. Freylich sind wir ausser Christo in uns Sünder/ denn wo ist iemand/ der da lebe und nicht sündige/ Pred. 7. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Hertzen/ und lauter von meiner Sünde? Sprüchw. 20. Denn die Sünde klebt uns immer an/ Hebr. 12. Und gleich wie/ wenn man siebet/ das unflätige drinnen bleibet/ also was der Mensch fürnimt/ so klebt immer etwas unreines dran/ Sir. 27. Dahero können wir des Tages wohl 70. mahl 7. mahl sündigen/ Matth. 18. Ob wir nun wolten sagen/ wir hetten keine Sünde/ so verführten wir uns selbst/ und die Warheit were nicht in uns/ ja wir machten Gott zum Lügner/ 1. Joh. 1. *1) In via justitiæ perfectissimæ.* *Luth. l. de priv miss tõ. 6. Jen. Ecclesiastes 7. v. 21.* *Prov. 20, v. 9. Hebr. 12. v. 1* *Sir. 27. v. 5. Matth. 18, 22.* *1 Joh. 1, 10. 18*

Diesem nach so muß folgen/ daß wir ausser Christo ungerechte Leute sind/ und viel Tritte und Schritte thun auff dem Wege der Ungerechtigkeit/ sintemahl die Sünde ist das Unrecht/ 1. Joh 3. Und ob wir gleich täglich anziehen den neuen Menschen/ der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit/ so ist doch ausser Christi rothen Mantel/ alle unsere *1, Joh. 3 v. 4. Eph. 4. v. 24. Rom. 4, 7.*

Gerechtigkeit für GOttes Augen/ so zu reden/ eine schändliche Gerechtigkeit/ und nicht viel besser als eine Vngerechtigkeit/ denn da heist es auch: Wir sind alle wie die unreinen/ und alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein unflätig Kleid/ Jes. 64.

Jes. 64. v. 6.

Wol nun dem jenigen/ welchen Gott durch den zeitlichen Tod in Gnaden weg nimmet / denn da wird er von Sünden und aller Vngerechtigkeit gerechtfertiget und befreyet/ Röm. 6. Da kömt er in die neue Welt / darinnen lauter Gerechtigkeit wohnet/ 2 Petr. 3. Da wird er recht versamlet zu Gottes Volck/ Da eitel Gerechte seynd/ Jes. 60. Da wird er gerechnet unter die Geister der vollkommenen Gerechten/ Hebr. 12. Da kan alsdenn ein Davidisches Hertze sagen: **Ich werde wandeln vor dem HErrn**/ göttlicher den Henoch/ 1. B. Mos. 5. frömmer und gerechter denn Abraham in dieser Welt/ 1. B. Mos. 17. Denn ich werde ansehauen GOttes Angesicht in vollkommener Gerechtigkeit/ Ps. 17.

Rom. 6, v. 7.
2. Petr. 3. v. 13.
Jes. 60. v. 21.
Hebr. 12, v. 22.
Gen. 5. v. 24. c. 17. v. 1.
Ps. 17. v. 15.

Ferner / wann ein frommes Hertze selig stirbt/ so mag es alsdenn wandeln und selige Tritte und Schritte thun

2) *In luce Trinitatis sacrosanctissimæ.*

2.) In luce Trinitatis sacrosanctissimæ, **im Licht der allerheiligsten Dreyeinigkeit.** Wann hier David spricht: Ich wil wandeln vor dem Herrn **im Lande der Lebendigen**/ So meinet er auch so viel/ daß er möge wandeln vor GOTT **im Lichte** der Lebendigen/ Ps. 56. Ob nun zwar dieses Leben ein Licht der Lebendigen kan genennet werden / wenn mann es entgegen helt dem Tode und dem Grabe/ welches genant wird das Land der Finsterniß und des dunckels/ das Land da es stockdickfinster ist/ Hiob 10. Dennoch aber so ist dieses Leben nicht so wohl ein Liecht als eine dicke Finsternüs / denn wann man diese Welt beschreiben wil/ so ist sie ein rechtes Egypten/ darinnen es so dicke Finsternüß gegeben/ daß man es gleichsam greiffen

Ps. 56. v. 14.
Hiob 10, 21. 22

fen mag/ 2. B. Mos. 10. Da ist gleichsam bey hellem Tagelicht eine greuliche Nacht/ eine rechte Nacht/ B. der Weißh. 17. Da wandeln wir der verderbten Natur nach im finstern/ und wohnen im finstern Lande/ Jes. 9. da sitzen wir im Finsternüs/ am Ort und Schatten des Todes/ ausser Christo/ der da ist die grosse Sonne der Gerechtigkeit/ der Auffgang aus der Höhe/ Matth. 4. Mal. 4. Luc 1. Denn da ist (1) der natürliche Verstand verfinstert/ Eph. 4. daß der natürliche Mensch nichts vernimmet vom Geiste Gottes/ 1. Cor. 2. Und ob gleich S. Paulus darff sagen/ er habe des Herrn Christus Sinn erkant/ v. 16. dennoch so ist unser Wissenschaft in Göttlichen Geheimnüssen/ lauter Stückwerck/ und wir sehen itzt in einem dunckeln Wort/ ja wir sind nur Kinder und Abc Schüler im wissen und Erkändtnüs/ 1. Cor. 13. Nebenst deme so ist auch (2) unser Wille und das gantze Hertze Finsternis/ massen dahero bey vielen die Wercke der Finsternüß entstehen/ als da sind leben in Fressen und Sauffen/ in Kammern und Unzucht/ in Hadder und Neid/ und dergleichen/ Rom. 13. 1. Petr. 4. Und wiewol wir von der Finsternüß zum Licht sind bekehret worden/ Apost. 26. daß wir/ die wir weiland Finsternüß waren/ nun ein Licht in dem HERRN sind/ und dahero wie die Kinder des Lichtes wandeln solten/ dennoch aber so haben auch wohl wir Christen Gemeinschafft mit den unfruchtbaren Wercken der Finsternis Eph. 5. 1. Joh. 1.

Gen. 10, 21. 22
Sap. 17. v. 14.
Jes. 9. v. 1.
Matth. 4. v. 16.
Mal. 4, v. 2.
Luc. 1. v. 78.
Eph. 4. v. 18.
1. Cor. 2. v. 14.
v. 16.
1 Cor 13, 9. 11. 12
Rom. 13, 12. 13
1. Petr. 4, 1. 33
Act. 26. v. 18.
Eph. 5, 8. 9. 11.
1. Joh. 1, 9. 11.

(3.) Uber dieses ist auch dieses Leben ein recht finsteres Leben wegen der lieben dicken schwartzen Creutz-Wolcken/ darinnen Christus unsere Freuden-Sonne dermassen verborgen/ daß es scheinet als were die Sonne im hohen Mittage untergangen/ und also eine dicke Sonnen-Finsternis worden/ Ps. 18. Jer 15.

Ps. 18 v. 12.
Jer. 15. v. 9.

Diesem

Diesem nach so sitzen/wohnen und wandeln wier alhier nicht so wohl im Lande des Lichts als der Finsterniß. Der alte Tobias sagte zum Engel: Was sol ich für Freude haben/ der ich im Finsterniß sitzen muß/ und das Licht des Himmels nicht sehe/ Tob. 5. Billich erseufftzet ein ieder rechtschaffenes Christen-Hertz also: Ach was solte ich vor Freude haben in dieser Welt/ darinnen ich so in Finsternüß sitzen/ wohnen und wandeln muß.

Tob. 5. v. 13.

Aber das ist unser Trost/ Gott lesset die Seinen nicht ewiglich in Finsternüß/ sondern er reißt sie durch den zeitlichen Tod aus dem finstern Lande heraus/ und bringt sie dahin/ da sie recht wandeln vor dem HERRN im Liechte der Lebendigen/ Er holet sie heim in das schöne neue Jerusalem/ in die Stadt die keiner Sonne noch des Mondes bedarf/ daß sie ihr scheinet/ denn die Herrligkeit Gottes erleuchtet sie/ und ihre Leuchte ist das Lam/ in welchem Liechte die Heyden/ die da selig werden/ frölich wandeln/ zumahl weil da keine Nacht ist/ Offenb. 21. Denn da wird der HERR unser ewiges Licht seyn/ und die finstern Tage/ die nächtlichen Tage des Leidens werden ein Ende haben/ Jes. 60. O der unaussprechlichen Lust und Freuden/ die wir in Gott unserm ewigen Licht haben werden. Ist doch das Licht süsse/ und denen Augen lieblich die Sonne anzusehen/ Predig. 11. Ach wie süsse/ wie lieblich wird uns dort unser ewiges preißliches Licht/ unsere Hertz-Freuden-Sonne/ Jesus Christus seyn! O wie herrlich werden wir scheinen/ glentzen und leuchten/ vom Glantz solcher über Himmlischen Sonne/ denn die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich/ Matth. 13. Buch der Weißh. 3. Die Liebhaber der Sonnen der Gerechtigkeit werden da seyn/ wie die Sonne auffgehet in ihrer Macht/ B. der Richt. 5. Summa

Apoc. 21. v. 23. 24. 25.

Jes. 60. v. 20.

Eccles. 11. v. 7.

Matth. 13. v. 43

Sap. 3. v. 7.

Jud. 5. v. 31.

wir

wir armen Heyden werden lauter Licht seyn / und in lautern Licht und Glantze wandeln / Jes. 60. Jes. 60. v. 3.

Endlichen wann einer in Christo verstirbt / so mag er wandeln

3) In terra vitæ jucundissimæ, im Lande der recht Lebendigen / davon lautet der Text endlichen also: Ich wil wandeln vor dem HErrn im Lande der Lebendigen. König David wil sagen / Gott habe ihm sein zeitliches Leben vom Tode errettet / daß er wie andere lebendige Menschen auff der Erden / absonderlich aber im Jüdischen Lande / (welches dahmals für allen Ländern ein Land der lebendigen war) ümher gehen und sicher wandeln möge / massen dann diese art zu reden der Heilige Geist auch sonsten in der Schrift führet / als Jes 38. Jes. 38. v. 11. Jerem. 11, 19. Jerem. 11. Daß nun GOtt der HERR dem David sein Leben also gesehencket / und ihn wieder ins Land der lebendigen gebracht / solches erkennet und rühmet er auch vor eine besondere Gnade und Gutthat GOttes: massen dann ein Mensch das natürliche Leben natürlich lieb hat / denn Haut für Haut / und alles was er hat / läßt ein Mensch vor sein Leben / Hiob 2. Hiob. 2, v. 4. So ist das Leibesleben zu zeiten grösser und besser als grosse Ding / ja es ist die aller reichste Beute / Jer. 21. c. 39. c. 45. Aber gegen das ewige Leben zu rechnen / ist es ein Wind / Hiob. 5. es ist ein Dampff / der eine kleine Zeit wehret / darnach aber verschwindet / Jac. 4. Ja wie albereit droben an- und ausgeführet / so ist dieses Leben kein Leben / sondern es ist ein todes Leben oder ein Tod des Lebens. Darüm so gehet allererst nach dem Tode / das lebendige Leben an / denn da werden wir das rechte Leben haben / Sir. 48. Da wird unsere Seele in Wollust leben / Jes. 55. Da wird unser Hertz ewiglich leben / Ps. 22. da werden wir leben / wie und wo JEsus unser Leben lebet / Jes. 14. c. 17.

Jer. 21. v. c. 39. v. 18. c. 45. v. 5. Hiob. 5, v. 7. Jac. 4. v. 14. Sir. 48. v. 12. Jes. 55. v. 2. 3. Ps. 22. v. 27. Joh. 14. v. 6. 19. c. 17. v. 24.

Nach solchem lebendigen Leben fragen zwar die Weltlebensüchtigen und todlebendigen wenig oder nichts/ denn da haben sie der Hoffnung nicht/ daß ein heilig Leben belohnet werde/ und achten der Ehren nichts/ so unsträfliche Seelen haben werden/ Buch der Weißh. 2. Aber hingegen ist das ewige Leben der elend-lebenden Leben/ darauff sie hoffen: Wir sind Kinder der Heiligen und warten auff ein Leben/ welches GOtt geben wird/ denen so im Glauben starck und feste bleiben/ sagt der alte Tobias/ im 2. seines Buchs. Dieses Leben muß gewiß erfolgen/ denn hoffen wir allein in diesem Leben auff Christum so sind wir die elendesten unter allen Menschen/ 1. Corinth. 15. Denn hier müssen die Christliebenden Hertzen seyn als dem Tod übergeben/ 1. Cor. 4. Darüm wird das rechte Leben der Christen unfeilbar erfolgen/ damit sie ihres hertzliebsten Freundes JEsu Christi besser geniessen mögen. Ist dem nun also/ ja wolan so kan und sol ein Davidisches Hertze im Tode getrost sprechen: Ich werde wandeln vor dem HERRN im Lande der lebendigen.

Sap. 2. v. 22.

Tob. 2, 17. seq.

1. Cor. 15. v. 19.

c. 4. v. 9.

Darüm so fürchte dich nicht fürm Tode / denn der Tod führet dich dahin/ da du wirst wandeln vor dem HErrn im Liehte und Lande der Lebendigen.

Applicatio ad personam Defuncti.

UNd also hat nun auch unser seliger Juncker/ der Wohl-Edle / Gestrenge / Veste und Mannhaffte Christian Pflug / Weiland auff Gerßdorff/ unser Davidisches Perl-Hertz-Stärck-Pulver/ wider die Todesfurcht und Angst gebrau-

gebrauchet. Es hat sich getröstet (1) daß sein Tod würde seyn ein Ende vielfältiger Unruhe / wie er dann voller Unruhe gewesen / Hiob 14. Unruhe hat er ausgestanden wegen seines lieben langwürigen Hauscreutzes / denn da hat er mit Hiob müssen klagen und sagen: Ich habe wohl gantzer Monden vergeblich gearbeitet / und elender Nächte sind mir viel worden. Hiob 7. Ursach / weil er das Fleisch an sich getragen / hat er müssen schmertzen haben / und weil seine Seele noch bey ihm gewesen / hat er müssen leid tragen / c. 14. und wer seinen Jammer hette sollen wägen / und sein Leiden zusammen legen in eine Wageschüssel / so würde es fast schwerer seyn gewesen als der Sand am Meer / c. 6. Unruhe hat er empfunden von der bösen Welt / welche ihm feind und gehäßig gewesen / besonders weil er Gerechtigkeit angezogen wie sein adeliches Kleid / weil es des blinden Auge / des lamen Fuß und der armen Vater gewesen / Hiob 29. Unruhe hat er empfundē von der in wohnenden Sünde / welche als ein Kriegsmann täglich wider ihn gestritten / darwider er aber als ein Edler Ritter und guter Kämpfer und Soldat JEsu Christi ritterlich gefochten / recht gekämpffet / und ihr genugsamen Widerstand gehalten / Rom. 7. 1. Cor. 9. 2 Tim. 2. Hebr. 12. Solche seine Unruhe hat nun ein Ende / denn er ruhet von aller seiner Arbeit / Offenb. 14 Er ruhet von Assa Fuß-Kranckheit / oder vom unruhigen Podagra / 2. Buch der Chron. 16. nach dem ihme der Tod gewesen λοιδ Θ ἰατρὸς νόσων der letzte Artzt seiner Kranckheiten / wie Menander redet. Wann Heraclitus solte unsern seligen Juncker haben gesehen mit seinem Leibes-Beschwerungen und Schmertzen / so würde er zumahl bitterlichen geweinet haben / denn er sol allezeit / wenn er einen Menschen gesehen / geweinet haben / darüm daß nichts gesundes an ihme were / wie Sabellicus da-

(1) Hiob 14. v. 1.
Hiob. 7. v. 3.
d. c. 14. v. 22.
c. 6. v. 2. 3.
c. 29. v. 14. 15. 16
Rom 7, 18. 24. 1 Cor. 9. v. 25. 26. 27. 2. Tim. 2. v. 3. 5. Hebr. 12. v. 1. 4. Apoc. 14. v. 13. 2. Paral. 16, 12. Menand.
Sab. l. 5. c. 2.

cus davon schreibet/ aber nun ruhet doch unser seliger Juncker
Hiob 3, 13. 14. mit denen Königen auff Erden/ Hiob 3. nunmehr ist seine Unruhe/ sein schmertzliches Podagra gestorben/ ja heute wirds zu Grabe getragen und in die Erde geleget und verscharret/ und
Apoc. 21. v. 4. wird nimmermehr wieder aufstehen/ Offenb. 21. Es hat unser seliger Juncker Ruhe für der Welt/ denn die kan seine gerechte/ und dem Recht beyfallende Seele/ Ps 94. nicht mehr
Ps. 94. v. 15. *Joh. 16 v. 33.* ängsten und verunruhigen/ wie sie öffters gethan hat/ Joh. 16. Dann nunmehro ist er derselben gar zu hoch gesessen/ weil er aus dieser Welt durch den Tod gegangen/ und sie gantz und
Joh. 13. v. 3. c. 16. v. 28. gar verlassen/ Joh. 13. c. 16. Es hat unser sel. Juncker Fried und Ruhe für der Sünde/ denn anitzo fangen die Schlangen
Sir. 10. v. 13. *Rom. 6. v. 7.* und Würmer an/ dieselbe zu fressen/ Sir. 10. Damit er von derselben gantz gerechtfertiget und befreyet werde/ Rom. 6.

Es hat sich unser sel. Juncker (2) getröstet/ daß sein Tod würde seyn ein Eingang in die unerhörte Ruhe unnd Erqvickung/ wie er denn erqvickliche Ruhe und ruhigliche Erqvickung hat vor dem Angesichte seines Erlösers JEsu Christi/ dann da sitzet er als ein König/ der Seelen nach/ mit über der Königlichen Tafel des HERRN Jesu seines Lebens-Fürstens und Hertzogens seiner Seligkeit/ er sitzet/ isset und trincket mit guter Ruhe und darff seine Leibes-Beschwerung nicht mehr mit zu Tische nehmen und speisen/ denn Gott hat ihn von aller
Apoc. 1. v. 5 seiner Kranckheit geholffen/ Offenb. 1. Luc. 22. Apost. 3. Heb. 2.
Luc. 22. v. 30. Ps 41. Erqvickliche Ruhe und ruhigliche Erqvickung hat
Act. 3. v. 15. unser S. Juncker/ weil er kommen ist im Himmel/ da er für
Hebr. 2. v. 10. sein irrdisches Seel-beschwerendes und Sinn-zerstreuendes
Ps 41. v. 4. Hütten-Haus/ so nunmehro von dem Hütten-Brecher dem Tode zerbrochen ist/ haben wird einen Bau von Gott erbauet/ ein Haus nicht mit Händen gemachet/ das da ewig ist/ nach

welcher

welcher Himlischen Behausung er sich schon vor vielen Jahren gesehnet und damit überkleidet zu werden / höchstes verlangen getragen / 2. Petr. 1. Buch der Weißh. 9. 2. Cor. 5. In solcher Himlischen Hütten wird einsten seine abgeleibete Seele wohnen / sein Leib und Seele aber wird miteinander wohnen in seines Himmlischen Vaters Hause / darinnen viel gute Wohnungen seynd / Joh. 14. und in keiner einigen kein Siech-Bette zu finden / wie etwa auch wohl Könige auff ihren Häusern und in ihren Zimmern offtermahls haben müssen / 2. Chr. 16. Jes. 38. Ps. 41. Erqvickliche Ruhe und ruhigliche Erqvickung hat unser S. Juncker / weil er nunmehro an stat der stachlichten Haus-Creutz-Dornen Krone / mit dem Himmlischen wohlriechenden Freuden-Rosen-Kranze erqvicket / und mit der Krone des rechten Lebens befehligt wird / wie Bernhardus redet.

2. Petr. 1. v. 14. Sap. 9. v. 15. 2. Cor. 5. v. 1. 2. Joh. 14. v. 2. 2. Par. 16, v. 12. Jes. 38. v. 9. Ps. 41. v. 4. Bernh.

Es hat sich unser Sel. Juncker (3) getröstet / sein Tod würde seyn eine besondere Wohlthat Gottes / gestalt er ihme dann nicht allein nichts böses / sondern ein grosses gutes gewesen / nach dem er täglich auff seinen Tod und Sterbe-Stündlein gedacht und gewartet / unterdes aber sein liebes Creutz mit gebührender Gedult vertragen / auch dem HERRN JEsu Glauben biß ans Ende gehalten / besage des Adelichen Ehren-Gedächtnis.

Es hat sich unser Sel. Juncker (4) getröstet / daß sein Tod würde seyn eine Erlösung aus einem dreyfachen Todestod / massen er dann ist gerissen worden aus dem Tode seines elenden Lebens / aus dem Tode der natürlichen Schuld / aus dem Tode der untersten Hellen.

Es hat sich zum (5) unser sel Juncker getröstet / daß sein Tod würde seyn eine Auffösung von Thränen. Fromme /

redliche Leute lassen die Augen leicht übergehen und Zehren fliessen/wie der Poet saget: ἀγαθοὶ δ' ἐριδάκρυες ἄνδρες, fromme Leute weinen leichtlich. Unser S. Juncker war ein frommer Mann und ein redlicher von Adel/der wol werth ist/ daß er ins Buch der Redlichen geschrieben werde/2. Sam. 1. Derowegen ists ihm nicht vor übel zu halten/sondern als ein Anzeichen der Frömmigkeit und Redligkeit/ja eines guten Christens zuloben/daß er auch wol Thränen geweinet/ aber von allen seinen Thränen/von Creutz-Threnen/von Buß-Thränen/von Todes-Threnen (die ich selber gesehen) hat ihn Gott errettet.

2 Sam. 1, 18.

Es hat sich (6) unser S. Juncker getröstet/daß sein Tod werde seyn eine Entledigung des gefährlichen Fußgleitens/ denn da hat ihm auch der hölliſche Teuffel/die böse Welt/seine inwohnende Sünde listiglich nachgestellet / und offtermahls auf ihn feindlich getroffen und zugestossen/seine Füße zum gleiten und Fall zu bringen/und in Schaden Leibes und der Seelen zustürtzen/ allein Gott hat ihn errettet und sonderlichen durch den zeitlichen Tod/von aller Gefahr des Fußgleitens und fallens heraus gerissen.

Es hat sich endlichen (7) unser S. Juncker getröstet/ daß sein Tod werde seyn ein Anfang der recht seligen Tritte und Schritte / wandeln hat er müssen im Lande der Ungerechtigkeit/ im Lande der Finsternis/ im Lande des toden Lebens / aber nunmehro/Gott lob / wandelt er auf dem Wege der vollkommenen Gerechtigkeit/in dem Lichte der heiligen Dreyeinigkeit/ im Lande der lebendigen in Ewigkeit.

Translatio votiva hypotheſis ad theſin.

Helff GOtt daß wir uns auch also / wie unser S. Juncker/mit König Davids Perl-Hertz-Stärck-Pulver trösten stärcken und erqvicken/daß unser Tod sey ein Ende unser Unruhe und ein Eingang unser Erqvickung / eine sonderliche

Gut-

Gutthat Gottes/ eine Befreyung des Todes/ eine Auffl̈sung vielfältiger Threnen/ eine Entgehung des gefehrlichen Fußgleitens/ und ein Anfang der seligen Himlischen Tritte und Schritte in jene Welt/ Amen HERR Jesu/ Amen.

PERSONALIA.

Oder

Ehren-Gedechtnis.

AS nun anlangt unsers im HErrn verstorbenen lieben Junckers / des Wohl-Edlen/ Gestrengen/ Vesten und Mannhaften Christian Pflugens / weiland auff Gerßdorff/ nunmehro aber in Gott ruhenden/ Lebens-Ein-Fort und Aus-Gang/ so wird E. Chr. Liebe folgender Bericht ertheilet/ Nemlichen/

1. Natibilatis nobilitas.

Es ist der Christseelige Juncker zu Dreßden am Tage Luciæ oder den 13. Dec. Anno 1603. von Hoch- und Wohl-Adelichen Eltern zur Welt gebohren worden.

2. Parentum pietas.
(1.) Patris.

Gestalt dann seine recht Christlichen und Gottseligen lieben Eltern sind gewesen/ der Hoch-Edle/ Gestrenge/ Veste und Mannhaffte Herr Centurius Pflug/ weiland uf Gerßdorff/ Churf. D. zu Sachsen bestellter Kriegs-Obrister und Hauptmann zu Nossen. Von dessen fürtrefflichen Tugenden/ Ritterlichen Thaten/ wie auch grossen Ehren und hohen Ansehen/ weitleuffigere Erzehlung zu thun/ ist unvonnöthen/ nach dem sein vielfeltiges Lob viel höher ist/ weder daß es von mir solte nach Würden kön̈en gepreiset werden; allein ist dieses

mit

mit Stilschweigen nicht zu übergehen / daß derselbe in seiner Leichenpredigt/von dem Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Theologen Herrn D. Strauchen / als ein Christlicher Oberster gerühmet und mit dem Gottfürchtigen Obersten und getreuen Knechte Gottes dem Josua verglichen wird.

(2.) Matris

Seine Frau Mutter aber die Wohl-Edle/Viel-Ehren-Tugendreiche Frau Sara Pflügin/des Weiland auch Hoch-Edlen/ Gestrengen und Ehrenvesten Herrn Innocentii von Starschedels/ Weiland auff Borna und Mellis / Churf. S. Land-Raths und Ober-Steuer-Einnehmers/eines alten ehrlichen Gottfürchtigen von Adel/eheleibliche Tochter Christfel. Ged. Welche von Herrn D. Polycarpo Leysern/gewesenen hochgeehrten Hofprediger zu Dreßden/als eine adeliche Christlicke Matron/ in ihrer Leichpredigt gelobet wird.

Und ob wir wohl von des Christseligen Junckers ansehnlichen adelichen Ahnen und Vorfahren (wie auch hernacher von seinen Reisen und Kriegs-Verrichtungen) viel Lob- und Nach-Ruhmwürnigeskönten erzehlen. So rufft Er uns doch gleichsam aus seinem Sarge zu / mit diesen seines letzten Willens Worten: In der Leichpredigt wil ich nicht haben/ daß von mir/wie offt geschicht/grosses Lob oder Erzehlung meines Geschlechtes und Ankunfft gerühmet werde. Darüm so wollen wir ihm dießfals mit dem Lobe des Stillschweigens/ seinen letzten Willen erfüllen.

3. Baptismo opportunitas.

Es ist aber unser Christseliger Juncker nicht allein von seinen Ehren gedachten recht Christlichen / Gottseligen lieben Eltern zur Welt gebohren/ sondern auch dem HERRN Jesu/ als dem Haupte der Christlichen Kirchen/ vermittelst der heiligen Tauffe förderlichst einverleibet/ ins Buch des Lebens eingeschrieben/ und von dem Obersten und alleredelsten Edelman

Luc. 19. v. 12.

Jesu

Jesu Christo gleichsam zum Ritter des **rothen Creutzes** geschlagen worden. *conf. Rom. 6,6. c 8,17. Galat. 6,14. 17. 2. Tim. 2,3.*

Welchen seinen geistlichen Adelstand und Christ-Ritter-Orden denn der Christsel. Juncker tausendmal höher und werther gehalten/als seinen irrdischen Adel und uraltes Geschlechte: Denn ob wol das Adeliche Geschlechte der Pflüge ein uhraltes löbliches Geschlechte ist/so nunmehro über 900. Jahr und drüber/gleich einem Palmbaume grünet und blühet/nachdem/wie Æneas Sylvius, und das Pflügische Wapen selbst bezeuget/die Pflüge von dem dritten Hertzog in Böheim/ Namens Primisla (aus dessen Nachkommen hernach die Böheimischē Könige erwehlet worden) ihren Vrsprung haben. Obauch wol an dem ist/daß Die von Pflug/ die Grundfesten und Seulen des H. Röm. Reichs/offtermals helffen halten: absonderlichē aber üm das hochlöbl. Haus Sachsen beyde zu Friedes- und Kriegeszeiten/sich löblich verdienet/ und also einen unsterblichen Namen erlanget haben. Massen die mehr wolerwehnten hochehrwürdigen Theologen / in obberührten Leichpredigten dieses alles ausführlich und löblich erzehlen / dennoch aber so hat/wie obgedacht/unser Christsel. Juncker solche Ehre/als ein nichtiges unnd flüchtiges Ding gleichsam dahin geworffen. Denn gleich wie sein Herr Vater Gottsel. Gedächtnüß / kurtz vor seinem seligen Abschiede zu seiner Adelichen Haus-Ehren/ als domals hochbetrübtem Weibe/als er sie zu guter letzt gesegnet/diese reden geführet: **Ach liebes Kind/ ich habe nun alles irdische weggeworffen:** Also hat auch unser Christsel. Juncker zu seinem hertzgeliebten Ehegemahl / der nunmehro hochbetrübten Frau Wittben / und ansehnlichen Adelichen Freundschafft/schon vor drey Jahren in seinem letzten willen/ gleichsam diese Worte gesprochen: **Ach liebes Kind/ach ihr**

lieben Freunde/ ich habe nun alles irdische (und also auch das Lob meines uhralten Geschlechts) weggeworffen. Da-

Eccl.1,2. mit er dann wol zu verstehen gegeben/ daß er seines irrdischen Adels/ als eines eiteln Dinges/ nichts achte gegen seinem Christ- und Creutz-Ordensstande.

Vnd wie nun solche recht Adeliche Verzeihung des irr-

4. Educationis probitas. dischen Lobes/ lobens höchstwürdig/ also ist auch rühmens wol werth/ daß der gottselige Juncker/ von seinem auch gottseligem Herrn Vater und fürnehmen Freunden/ sich nach S. Paulssen Vermahnung/ in der Zucht und Vermahnung zum

Eph.6,4. HErrn aufferziehen lassen/ gestalt er dann auch von seinem privat- und Hauß Præceptoren zu Gerßdorff/ Dreßden und Strehla/ zu allem guten gehalten/ Adelichen gezogen/ und in dem Grunde des wahren Christenthums fleißig unterrichtet worden/ dahero er auch stracks in seiner Kindheit und Jugend die Stralen der wahren Gottesfurcht und Adelichen Sitten und Tugenden erscheinen lassen.

Als er aber nun zu seinen Mannbaren Jahren kom̃en/

5. Conjugii sobrietas. hat er nechst fleißigem Gebet und reiffen Rath/ sich mit der WolEdlen und Viel-Ehren-Tugendreichen Jungfrauen Sibyllen/ des WolEdlen/ Gestrengen und Vesten Balthasar von Starschedel auff Gartitz/ eheleiblichen Tochter/ als unsre nunmehro hochbetrübten Frau Wittben/ den 13. Aug. Ao. 1628. in den heiligen Ehestand begeben/ darinnen sie in die 20 Jahr und drüber/ sich dermassen mit einander began-

Sir. 25, 1. 2. gen/ daß beyde GOTT und Menschen einen hohen Wolgefallen darob getragen haben/ welches dann unter den dreyen schönẽ Dingẽ Siracks/ das schönste ist. Vnd were wol zu wünschen/ daß alle Christliche Eheleute an ihnen ein Exempel der Nachfolge nehmen möchten. Ob aber wol der liebe Gott/ diese

liebe

liebe Eheleute mit Leibes-Erben nicht gesegnet: So ist doch der Christselige Juncker/der hochbetrübten Frauen Wittben / wol so lieb/und besser gewesen/als zehen Söhne. *1. Sam. 1, 8.*

Was des Christseligen Junckers Christenthum/ Leben und Wandel betrifft / so hat er sich freylich aller Christlichen und den Adel wolzierenden Tugenden beflieſſen. *6. Christianimi sinceritas.*

(1)

Christlich hat er sich erzeiget/daß er sich gleich allen andern Adamskindern geachtet/und zugleich für einen armen Sünder und gebrechlichen Menschen erkennet/ welche Tugend nur allein bey denen rechtschaffenem Heiligen Gottes zu finden ist. *Ps. 32, 6. 1. Joh. 1, 8 seqq*

(2)

Christlich hat er sich bezeiget / daß er sich nicht allein/wie gedacht/ gegen seinem lieben Gott/gedemütiget/ sondern auch gegen geringere Standespersonen herunter gelassen / und die Christliche Demuth/als ein schönes Kleid und adeliches güldenes Stücke angeleget. *1. Pet. 5, 5.*

(3)

Christlich hat er sich bezeiget/daß er gerne als ein Christ nach Gottes willen leben wollen/ und seine Lust an Gottes Gesetze gehabt Tag und Nacht/und Zweiffels frey mit König David geseufftzet: O daß mein Leben/O Gott/ deine Rechte mit gantzem Ernst hielte! *Ps. 1. v. 2. Rom. 7, 22. Ps. 119, 5.*

(4)

Christlich hat er sich erzeiget/daß er nach Gottes Exempel/die Gerechtigkeit geliebet/und so viel ihme möglichen gewesen/befördert/ja die Gerechtigkeit angezogen wie ein Kleid oder Rock/nach Hiobs weise. *Ps. 45, 8. Ps. 7, 10. Hiob 29, 14.*

(5)

Christlich hat er sich erwiesen/daß er gleich seinem Gottseligen Herrn Vater/denen Predigern Göttliches Worts von Hertzen hold gewesen/alle gebührliche Ehre / mögliche Förderung und Freundschafft erzeiget/massen ihme sein gewesener alter Herr Pfarr zu Etzdorff das Zeugniß giebet / daß er sich sonderlich gegen ihme/als seinem Seelsorger/Ehrerbietig und

68 *1. Tim. 5, 17.* danckbar erwiesen/ nach Sanct Paulussen Vermahnung/ 1. Timoth. 5.

(6) Christlich hat er sich beweiset/ daß er denen Armen nach seinem Vermögen beygesprungen/ und gleich einem Vater gegen dieselben verhalten/ nach Hiobs Exempel.

Hiob 29, 16. c. 31, 18. seqq.

(7) Christlich hat er sich bezeuget/ daß er sich gegen seine Unterthanen nicht allein als ein rechtschaffener Erb- und Lehns-Juncker/ sondern auch als ein treuer barmhertziger Vater erwiesen/ dahero sie keine Ursache haben/ etwa wider ihn zu

Hiob 31, 38. seq schreyen/ es dürffen auch derselben Ackerfurchen nicht weinen.

(8) Christlich hat er sich verhalten/ daß er Gottes Wort lieb

Ps. 119, 97. 127. gehabt/ und zwar lieber denn Gold und fein Gold/ dannenhero er denn fleißig in der H. Schrifft/ als in der güldenen Fundgruben des ewigen Lebens geforschet/ nach dem edlen zu Ver-

Joh. 5, 39. Actor. 17, 11. rhoen/ wie er denn auch andere heilsame Schrifften/ nach dem löblichen Exempel seines Christsel. Herrn Vaters/ fleißig gelesen/ die Predigten Göttliches Worts mit sonderbarem Ernst angehöret/ derselben keine/ ohne erhebliche Ursache verlassen/ und das heilige hochwürdige Abendmal mit grosser Andacht und Ehrerbietung/ des Jahrs zum öftern gebrauchet.

(9) Christlich hat er sich bezeiget/ daß er nach dem Exempel des hochedlen Daniels/ Gott dem HErrn täglich mit inbrünstigem Gebet/ loben und dancken geehret/ massen er ihme auch

Dan. 2, 48. cap. 6, 10. ein besonder schönes Morgengebet selber gemachet/ so er mit eigener Hand in des Geistreichen Mannes Johan Arnds wahres Christenthum zu Ende eingeschrieben/ und ist dasselbe Gebet nicht so wol vor eines vom Adel/ als eines Christeiferigen Theologen Werck anzusehen/ in solchem Gebete hat mir unter andern sehr wol gefallen/ daß er auch vor seine Unterthanen und armen Leute täglich gebetet.

Christ-

Christlich hat er sich endlich erkläret/daß er gestorben ehe 10.
er gestorben/das ist/daß er sich schon vor drey Jahren zu seinem Sterbe-Stündlein der gestalt gefast gemachet/daß er eine dispolition und Verordnung wie ers nach sel. seinem Ende mit seinem Leichbegängniß und Begräbniß allenthalben wolte gehalten wissen/mit eigener Hand auffgesetzet/und gleichsam seinen Sarg/den Er mit außerlesenen Sprüchen heiliger Schrifft selbsten gezieret / ehe er noch gemacht worden / biß an seinem Tod/immer in Augen / wie Saladinus seinen Sterbe-Küttel geführet.

O des wohlseligen Junckers! O des Christlichen Edelmannes! O des edlen Christen!

Es hat aber dem Christseligen Juncker zu solchem Christlichem Leben und Wandel/und sonderlichen zur steten Betrachtung seines Todes/ohne Zweiffel Anlaß gegeben seine langwirige Leibes-Beschwerung. Massen wir dann berichtet werden/daß er bald im dritte Jahr seines Ehestandes/mit dem schmertzlichen Podagra überfallen und damit in die 17. Jahr lang übel gekräncket worden/dannenhero er offtermahls geseufftzet und gebeten/Gott wolle ihn doch nach seinem väterlichem Willen und in Gnaden auflösen/und mit einem Simeons-Stündlein beseligen. Welch sein reinschen und wünschen denn der getreue Vater vom Himel/endlichen in allen Gnaden erhöret: denn nachdem ihme Dienstages nach Fastnacht ein scharffer Fluß auff die Brust gefallen / ist davon ein schwerer Husten entstanden / welcher ihme vollend den Leib dermassen durchgearbeitet/daß ungeacht aller säfftigen und kräfftigen Artzney Mittel und bewehrten Hertz-Stärckungen/sich die Lebens-Kräffte ie mehr und mehr verlohren/ biß endlichen der Tod die Oberhand behalten. 7. Morbi gravitas.

8. Obitus beatitas.

Jes. 27. v. 8.

Anshelm.

Gestalt dann der Sontag Judica, welcher fiel den 11. Mertzen nechsthin/ sein Judica und letzter Gerichts Tag auff dieser Welt gewesen/ da ihm GOtt mit massen gerichtet/ und seinem Wunsche nach loßgelassen/ und aus denen Fesseln der Schwachheit und Verweßligkeit/ und von denen Banden der Leibes-Beschwerung/ gnädigst auffgelöset/ daß also ihme der Sontag Judica ein rechter Charfreytag oder seliger Abschieds-tag gewesen.

Dann selig ist der selige Juncker vorschieden/ weil er inbrünstig zu Gott auch in seiner Kranckheit gesufftzet und gebetet/ und aus denen Sprüchen der Göttlichen Schrifft sich wol wissen zu trösten / Unter welchen allen wohl der Kern und Stern ist: Das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes wäscht mich von allen meinen Sünden/ welchen Spruch er nicht allein auff seinem Sarg/ sondern auch in seinem Hertzen mit ins Grab-Gewölbe nimmet. So hat er auch in seinem Hertzen behalten den schönen Trost-Spruch Jesu Christi: Ich bin die Aufferstehung und das Leben/ wer an mich gleubet/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ uñ wer da lebet und gläubet an mich/ der wird nimmermehr sterben welchen Macht-Spruch er gleichsam vor sein liebstes cordial und Hertz-Labsal gehalten / darüm er ihme auch denselben/ immer in Augen zu haben / mit güldenen Buchstaben auf eine Tafel zum schönsten schreiben/ und an die Wand in seiner Wohn-Stuben auffhengen lassen. Andere Trost-Sprüche wollen wir geschweigen.

1. Joh. 1. v. 7. Apoc. 1. v. 5.

Joh. 11, 25. 26.

2) Selig ist der Gottselige Juncker verschieden/ weil er in rechtschaffener Erkendnüß und Bekendnüß seiner Menschlichen Schwachheit/ damit er gleich andern Menschen ümgeben gewesen/ wie auch in rechten Glauben an Jesum Christum/ den er mitten unter seiner Hertzens-Angst/ wie er selbsten gestunde/ in seinem Hertzen hatte/ verstorben. Selig

Hebr. 5. v. 2.

Selig ist der Gottselige Juncker verschieden/ weil er ein grosses Verlangen nach dem heiligen Abendmahl getragen/ denn als er meine Wenigkeit (weil sein ordentlicher alter Pfarr Leibes-Schwachheit halben nicht können kommen) am erwehnte Sontag Judica frue morgens mit dem fruesten zu sich erfordern und vor sich kommen lassen/ und ich als ein unwürdiger Diener und Knecht JEsu Christi/ S. Wohl-E. Gestr. gefraget/ ob sie auch hertzliches Verlangen und Sehnen nach dem heiligen Abendmahl hetten/ haben sie mir bescheidentlich geantwortet: O ja/ wenns nur schon da were! Und als ich nun dem Christseligen Juncker dasselbe gereichet/ hat ers mit hertzlicher Andacht empfangen und genossen/ und sich damit/ als mit dem allerbesten Zehrpfennig gefast gemacht/ ja als mit einer Artzney der Unsterbligkeit gestärcket.

4.) Selig ist der Gottselige Juncker verschieden/ weil er sich bey Christo seinem Erlöser zu seyn gesehnet/ denn als ich ihm fragte/ ob er auch gerne sterben wolte/ und bey seinem HERRN JEsu seyn/ hat er mir geantwortet/ O ja/ das ist das beste. Welche güldene Worte fast über ein stimmen mit seines lieben Herrn Vaters sel. Sterbe-Reden/ denn so sprach der Christseel. Herr Obrister zu seinem Pfarr: So ihr mir das wünschet (der Wunsch war/ daß Ihre Hoch Edl. Gestr. möchten eine fröliche Auferstehung von der langwirigen Krankheit zu vollstendiger Gesundheit erlangen) so wünschet ihr mir nichts gutes/ ach was sol einer gutes in der bösen Welt erleben/ selig sterben ist doch das beste/ das einem Menschen in dieser Welt begegnen kan. O der Christlichen unsterblichen Worte! *Cœna Domini est Φάρμακον ἀθανασίας. Ignat.*

5.) Selig ist der Gottselige Juncker verschieden/ weiler sich für m Tode nicht gefürchtet/ sondern als ein weiser Mann auff denselben allenthalben und allezeit gewartet/ ja ihm gleich

als

72 *Bernh.* als zu Gaste seines schmertzhafften Fleisches eingeladen/ihme entgegen gangen/und frölich gleichsam die Hand geboten.

6.) Selig ist der Gottselige Juncker verschieden/weil er in grosser Gedult seine Leibes-Schmertzen und Todes-Angst verschmertzet und vertragen/welches ihme zu seiner Seligkeit von nöthen gewesen. *Hebr.10.v.36.*

7.) Selig ist der Gottselige Juncker verschieden/weil er auff meine vor der Privat-Loßzehlung seiner Sünden/beschehene Frage: Ob Er auch seinen Feinden und allen die ihn beleidiget verzeihen wolte: geantwortet: O ja ja.

8.) Selig ist endlichen der Gottselige Juncker verschieden/weil er nicht wie die Gottlosen ein Ende mit Schrecken genommen/sondern im Friede/wie der alte Simeon dahin gefahren/sanfft und stille eingeschlaffen/und über unser aller Verhoffen wie ein Licht ausgelöschen/welches geschehen wie oberwehnet/am Sontage Judica nach mittage zwischen 2. und 3. Uhren/nach dem Er auff dieser Welt gelebet/45. Jahr/12. Wochen und etliche Tage. *Psl.73.v.19. Luc.2.v.29.*

Clausulæ votivæ.
(1) Defuncti ratione.

GOtt verleyhe dem verblichenem Cörper/den wir anitzo der Erden/als seiner Ertz-Groß-Mutter und aller ältesten Ahnin/in ihren Schoß/als eine edle theure Beylage wollen vertrauen/eine sanffte Ruhe und süssen Sabbath/und an jenem Tage einen frölichen grossen Ostertag und Heimfahrt in das Himmlische Vater- und Sabbather-Land: gestalt dann in solch ewiges gelobte Ruhe-Land/seine Seele ihrem Wunsch *Sir.40.v.1. 1.Cor.6.v.20. Heb.11,14 seq c.4.v.3.9. Jes. 66.v.23. Psl.116.v.7.*

Wunsch nach allbereit eingelangt / da sie Ruhe hat von aller ihrer Arbeit / und erqvicklichen Trost empfindet in des Hoch-Edlen Glauben-Vaters des Abrahams Schoß / und zugleich nach ausgestandenem Judica und Gerichts Sontag / schon ihren Palm- und Oster-Tag helt / mit Palmen triumphiret / und für gutem Muth jauchzet und jubiliret / gleich als einer so vom besten Wein frölich ist.

Apoc. 14. v. 13. Hebr. 4. v. 10. Luc. 16, 22. 25. Rom. 4. v. 11. Apoc. 7. v. 9. 10. Jes. 65. v. 14. Sach. 9. v. 15. c. 10. v. 7.

Und der HERR Jesus / welcher ist ein Vater der Wäisen und betrübten Witben / und die Leidtragenden und für Wehemuth niedersinckenden Witben / selber mit seiner gewaltigen väterlichen Rechten enthelt / der wolle auch unserer vom Almächtigen / gleich der Naemi sehr betrübten Frau Pflügischen Witben / ihr Wermuthbitteres Leid mit Trost des Heiligen Geistes versüssen / damit wie sie des Leidens und Leides viel hat / also auch dieselbe reichlich getröstet werde / ja er wolle sie mit seiner Vater-Hand auffrichten / in ihrem Trauer-Leid nach Hause führen / und dermassen stärcken / daß sie ihre Seele in Gedult fasse / auch ihre schwere Haus-Creutz-Last / so Er ihr selber auffgelegt / helffen tragen / daß sie dieselbe könne ertragen: Summa / er wolle sich ihrer also annehmen

(2) Viduæ.

Ps. 68. v. 6. Eph. 4. v. 8, Ps. 146. v. 9. Ruth. 1. v. 20. 2. Cor. 1. v. 3. 5. Luc. 21. v. 19. Ps. 68. v. 20. 1. Cor. 10. v. 13.

nehmen/daß es ihr in ihrem Hertzen vorkomme/ als wann er sich ihrer nur alleine annehme/ und nur für sie sorgete.

Bernh.

(3) *Cattus.*

Schlüßlichen wünsche ich von Hertzen/daß wir alle mögen einen solchen Christlen Abschid aus dieser argen Welt nemen/wie Gott Lob und Danck/unser Gottseliger Juncker genommen hat/denn also sterben ist doch das beste. Amen HERR JEsu/Amen.

Klag-Sonnet.

SO hat nun der von Pflug halblallend auch gesprochē
Den letzten Abschieds-Gruß? Hat Er nun ausgehaucht
Den zweymal edlen Geist/in dem an Jhm gebraucht
Sein Recht der Menschenfraß/uñ Jhm das Hertz durchstochēs
Wie wird/O Frömmigkeit/dir doch dein Hertz gebrochen!
Vnd wie entröthet sich/O ungefälschtes Recht/
Dein Purpur Wangen glantz! Weil euer Weltgeschlecht
Sich abermahl zerstückt/in dem sich nun verkrochen
Nachs Höchsten weisen Rath in die bestimte Grufft
Des Grabes/unser Pflug/der edel edler machte/
Vnd mehr auff eignen Ruhm/als auff die Ahnen dachte/
Doch weil ihr selber habt ümwechselt unsre Lufft/
Vnd itzt im Himmel seyd/ist ER euch nachgereist/
Vnd lebt im Tode noch/weil alle Welt Jhn preist!

Aus Christlichem Mitleiden verfertiget
und angefüget von

Otto Benewitzen/dieser zeit
Mitregirern der Schul in Freyberg.

DEO IMMORTALI,
BEATISQVE MANIBUS
SACRUM

✝

Hâc recubat positus CHRISTIANUS PFLUGIUS urnâ
Unicus Egregii Filius ille Patris*
ProDierat DresDæ paCatas orbIs In oras,
Est & ibi sacræ flumine lotus aqvæ.
Inde per ætatem Martem sectatus & Aulas,
Exemplar veræ Nobilitatis erat.
FœDere IVngebat sIbI post-earltè SIbyLLaM,*
QVæ VItâ & VeterIgente probata bonIs.
Nec tamen ex illâ svavissima pignora lecti
Sustulit, hâc caruit commoditate torus.
Adde, qvòd & sævis cruciatibus obrutus idem,
Decubuit medicâ non relevandus ope.
VsVs In hIs anIMo patIente & nIXVs Iësv,
Has seDes LætVs LInqVIt & astrapetIt.
Qvisqvis es, hunc illi portum gratare repertum;
Terrenis longè tutior ille vadis.

PATRONO suo Per magno chartaceum hoc monumentum statuit
M. Benjamin Stolbergius,
Rôthav. SS. Th. Studiosus.

al.

LVstra noVeM Vt CoLVIt nostrates PfLVgIVs agros,
SVbreptVs terræ, CœLICa teCta sVbIt.

al.

NVLLI VIVebas, PfLVgI ChrIstIane, MoLestVs:
NeC ClnerI teLLVs sIt graVIs ergo tVo.

*Centurii Pflugii Ducis Belli fortissimi, Heroïs de universâ Patriâ optimè meriti. 1603.

1628.
*à Starschedel è domo Taertis

1649

FINIS.

Zu 25 70 MK

Magisterium

Qk. 309. v. Pflug

Das allerkö

Pulver der Könt

Zum Trost-L

die Todesfur

au

Bey Volckr

Des Woh

Chris

weiland uf Ge

Welcher den

im HErrn entsc

der Donnerstag

1649sten Jahre

mer/mit Ch

Vf sonderbar

und auf inständi

Andrea Vinh

Zeit unwürdigen

Gedruckt zu

K. 309. Q

Z d 2570

X 20_55045

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-80908-p0077-1